

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

61 (14.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679759](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679759)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inzerate finden die samstags Verbreitung und kosten pro Zeile 18 Pf., für auswärtsige 30 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditoren von F. Blüher und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 61.

Oldenburg, Montag, den 14. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Der Wahlanruf des wirtschaftlichen Ausschusses.

+ Oldenburg, 14. März.

Der Wahlanruf des wirtschaftlichen Ausschusses, dessen Wortlaut wir schon am vergangenen Montag mitgeteilt haben, steht im Vordergrund des allgemeinen politischen Interesses, und alle größeren Blätter widmen ihm längere Ausführungen. Die „Wei.-Ztg.“ schreibt: Das Erscheinen des Wahlanrufes drängt alle denzlichen Angelegenheiten der äußeren Politik in den Hintergrund. Er wird den vertrauensseligen Optimisten des Württemberg wohl die Augen öffnen und sie den Ernst der Lage erkennen lassen. Wie sehr dieser Ernst auch auf der Seite empfunden wird, wo man nicht in der Befähigung der nächsten Freunde aufging, zeigen die nachstehenden Worte der „Frankf. Ztg.“: Ist es, wie es scheint, wirklich zu spät für eine Umkehr zu einer verständigen Stellungnahme, wie sie die Franzfurter Nationalliberalen gefunden haben? Es mag sein, und ohne Schuld darin ist auch die Fiske nicht, die ähnlich dem Diener in der Fabel ihre Zeit verdrödet hat, nicht durch Träume, aber durch Polemik und Streit, deren Thätigkeit wohl nicht ablässlich, aber doch in ihrem Erfolg auf Bestreuerung, anstatt auf Sammlung gerichtet war.

Man darf sich nicht damit begnügen, zu glauben, daß der Anruf sich durch seine eigenen Widersprüche und durch die widersprüchsvolle Auslegung um seine Wirkung betriege. Allerdings ist es ein zum Laichen anreizendes Schauspiel, daß die Herren Sattler und Gaben, die sich seit vielen Monaten im 18. und 19. hannoverschen Reichstagswahlkreise aus bitterer Bekämpfung, jetzt denselben Anruf unterzeichnen und Arm in Arm von der Erlaubnis Gebrauch machen, ihn entgegengekehrt auszuliegen. Allein, wenn das 1500 Leute thun, die zum großen Teil zur politischen Intelligenz gehören, wie will man sich wundern, wenn die Sammelherde hintereinander läuft?

Zu der Qualität der Unterschriften bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Es sind etwa 1000, was in Anbetracht des Umfanges, daß man sie im ganzen Lande gesucht hat, wenig beagen will, und umso weniger, da man sich keineswegs nur an Persönlichkeiten gewendet hat, welche in weiteren Kreisen bekannt sind; demgemäß verzichtet sogar die Behörde auf die Sammlungspolitik auf die vollständige Wiedergabe. Die Unterschriften sind nach dem Alphabet geordnet, jedoch der erste Unterzeichner ein in weiteren Kreisen wohl kaum bekannter Buchdruckereibesitzer Abel in Greifswald ist; auf ihn folgt Dr. v. Achenbach mit der Bezeichnung „Mitglied des Abgeordnetenhauses“ (nicht mit der als Decepräsent) und weiterhin an der entsprechenden Stelle, größer als die anderen Namen gedruckt, Fürst v. Bismarck, Mitglied des Herrenhauses.“ Es haben hervorragende Industrielle, wie Krupp und Hapfel unterzeichnet; viele andere sehr hervorragende fehlen; dafür hat man eine erhebliche Anzahl unbekannter, kleiner Gewerbetreibender herangezogen. Ein schon bei dem Versuch, Kundgebungen für die preussische Vereinsgesetznovelle zu veranstalten, gerügter Mißbrauch wiederholt sich auch hier: daß die Firmen von Aktiengesellschaften unterzeichnet sind; die Leiter derselben sind von den Aktionären beauftragt, Garn zu spinnen, Kohlen zu fördern und dergl., aber nicht, politische Kundgebungen zu veranstalten.“

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt: „Am wichtigsten ist die Stellung der nationalliberalen Partei zu dem Anruf. Angesichts der jetzt vorliegenden Unterschriften ist zu erkennen, daß durch die Partei ein Miß laßt, der die jüngste „Erklärung“ nicht zu verkleben vermag. Von den 48 Mitgliedern der Fraktion des Reichstags haben den Anruf nur 23, von den 84 Mitgliedern der Abgeordnetenhausfraktion nur 42 unterzeichnet. Es fehlen so hervorragende Mitglieder wie v. Bennigsen, v. Benda, Hohrecht, Hammacher, v. Cuny, Emmeccerus, Diann, Krause, Seyffarth und sogar Herr Duesch, der Geschäftsführer des Centralverbandes deutscher Industrieller. Mancher Nationalliberaler wird seine Unterschrift gegeben, mancher sie unterlassen haben, ohne sich dabei viel zu denken. Andere aber haben sicherlich durch die Unterzeichnung ihre Fähigkeit mit dem Bindertum verbessern oder durch Verweigerung der Unterzeichnung ihren Gegenstand zu den Bestrebungen der Herren v. Bloch und Genossen schärfer als bisher kennzeichnen wollen. . . . Was aber wird nach dem Anruf geschehen? Die „Post“ des Herrn v. Stamm hat bei der Ankündigung, daß Herr v. Bennigsen den Anruf seine Unterschrift verweigern werde, ihn wie einen überlebten abgethanen Mann behandelt, dessen Wort nichts mehr zu bedeuten habe. Herr v. Bennigsen könnte noch den

Gegenbeweis führen, wenn er die Entschlossenheit fände, diesem Kartell gegenüber den Anruf zu einem anderen Kartell, zur Sammlung des ganzen liberalen Bürgertums zu erlassen, das auch bei den Wahlen noch andere als wirtschaftliche Interessen und Güter kennt, einen Anruf, der namentlich den bedröhten Handelsstand in dem Kampfe um sein Recht stärken könnte.“

### Bismarck-Erinnerungen.

Herr v. Tiedemann, der einjährige Chef der Reichskanzlei, läßt unter dem Titel „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck“ seinen Bromberger Vortrag vom November vorigen Jahres, aus dessen Inhalt wir seiner Zeit schon Einiges wiedergaben, als Vorführung bei Higel in Leipzig erscheinen. Wir teilen nach „S. N. N.“ einige Proben mit: Von den Gesprüchen des ersten Mittagsmahles, an dem Tiedemann im Bismarck'schen Hause teilnahm, erzählt er: An diesem Tage berieterte er unter anderem das alte Thema von Liebe und Haß. Er behauptete, Goethe habe Unrecht gehabt, wenn er gemeint, nur die Liebe verleihe das Leben. Der Haß thue dieselben Dienste, er sei ein eben so großer Lebenserhalter wie die Liebe. „Wir sind unentscheidlich für die Liebe meine Frau, für den Haß — Windthorst.“ Um beim Thema des Haßes zu bleiben: „Ich habe nicht schlafen können, ich habe die ganze Nacht gefast.“ sagte er mir eines Morgens.

Von der Vorbereitung des Fürsten für die Beantwortung einer Interpellation wird erzählt: Der Fürst war sehr aufgebracht über die Interpellation und erklärte in der Sitzung des Staatsministeriums, wo die Sache beraten wurde: „Ich muß mich von der Leber wegsprechen und möchte gern so groß wie möglich werden, ohne jedoch Injurien zu gebrauchen.“ Er nannte dem Justizminister verschiedene Anekdoten, die nicht Unrechts Komplimenten ausgenommen waren, und fragte, ob das Injurien seien. Der Justizminister mußte es als gewissenhafter Mann bejahen. „Man würde der Fürst ärgerlich und meinte, denn sei es besser, er antwortete gar nicht, und Campbellson, der Vizepräsident des Staatsministeriums, übernehme die Beantwortung der Interpellation.“

Ganz besonders wertvoll ist, was Tiedemann, der so viele Jahre die rechte Hand des Kanzlers gewesen ist, über dessen Art zu arbeiten mitteilt: Der Dienst in der Reichskanzlei begann spät am Tage und endete spät. Damals (Schönwetter war noch nicht entbedt) erhob sich der Fürst erst gegen Mittag. Von 12 bis 6 Uhr wurde rastlos gearbeitet, und dann wieder von 9 Uhr bis tief in die Nacht. Vor 1 Uhr verließ ich selten mein Bureau.

Es war nicht ganz leicht, dem Fürsten Vortrag zu halten. Er verlangte bei jeder Sache einen juristischen Extrait, wie er es nannte, und behauptete, es gäbe keine noch so beweisliche Angelegenheit, aus der nicht der Kern mit wenigen Worten herausgeschält werden könne. Man genöthigte sich allmählich daran, im Lapidarstil zu sprechen, und ich habe schließlich über Gesetzentwürfe von mehr als 100 Paragraphen in 10 Minuten referiert. Die Vorbereitung auf einen solchen Vortrag hatte freilich dann Stunden gekostet. Sobald ein Vortrag beendet war, gab der Fürst, ohne sich einen Moment zu bestimmen, seinen Befehl. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit er immerfort die Punkte herausfand, auf die es ankam. Niemals habe ich irgend ein Schwanken in der Entscheidung bei ihm bemerkt. Er wagte immerfort, was er wollte. Freilich, wenn ihn eine Sache nicht näher interessierte, sagte er auch wohl: „Machen Sie, was Sie wollen.“

Der Fürst schrieb selbst sehr wenig, er liebte es, zu diktieren. Nach dem Willkürlichen Attentat, bei dem die Kugel den Daumen seiner rechten Hand gestreift hatte, war es ihm beschwerlich, ein Gänsefeder zu halten. Sein Diktieren aber war eigentümlicher Art. Das war kein ruhiger Strom langsam dahingleitender Gedanken; er sprach raschweise, bisstimmte eine lange Pause machend, dann wieder die hervorquellenden Worte nur mit Wäse zurückhaltend, um ein Nachschreiben überhaupt zu ermöglichen. Der Reichtum seiner Gedanken und Ausdrucksformen war so groß, daß er häufig zwei, drei tantalogische Wendungen vorbrachte und dann hinzufügte: „Bitte, wäßen Sie sich das Wesentliche aus.“ Da man den Fürsten nie unterbrechen durfte (er verlor kein seltsamer Weise sofort den Faden), so war es schwer für mich, ihm zu folgen. Auch hatte es leichter gehabt, da er zu stenographieren verstand. Ich mußte mich meistens damit begnügen, nur die prägnantesten Wendungen, mitunter nur ein einziges Wort aus einem Satz festzuhalten. Die spätere Ausarbeitung war so wie so meine Sache.

Schließlich ist noch eine eigenartige Beigabe zu der Schrift hervorzuheben, nämlich im Jahrgang: 2 Seiten aus der 1881 erschienenen Broschüre „Die Session“ und Bismarck's Blauschrift-bemerkungen am Hande. Es heißt da im Text mit Bezug auf eine frühere Äußerung des Fürsten, daß er von Fragen der inneren Gesetzgebung nicht verhehe, dafür lasse er Delbrück oder Andere, die es anginge, sorgen: „Ist ihm, da wir doch schließlich dem von ihm selbst abgegebenen Zeugnis lauschen dürfen, die höchste und tiefste Einsicht über Dinge, denen er sich bis dahin ferngehalten, im Handumdrehen zugeflogen.“ Der Fürst bemerkt dazu: „Nein, aber ich habe nach langem Überdenken erkannt, daß die Anderen ebenso unwissend, nur weniger bescheiden waren als ich.“

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Aus Ostasien liegen heute folgende Meldungen vor: Gegen die russischen Forderungen legte, wie das „Bureau Reuter“ meldet, der englische Gesandte im Peking-Li-Yamen Protest ein, besonders gegen die Abtretung Port Arthur, die eine Störung des Gleichgewichtes der Machtverteilung im Osten sei. Die chinesische Regierung erklärte sich außer Stande, den russischen Forderungen zu widerstehen. Der russische Geschäftsträger Pawlow hatte den Wunsch, die Abtretung binnen fünf Tagen fest zu stellen, um diese Angelegenheit vor der Ankunft des neuen russischen Gesandten Speyer erledigt zu haben. China ersuchte um eine längere Frist zur Ueberlegung; über die Sache wird infolgedessen in Petersburg weiter verhandelt.

Anknüpfend an die Meldung, daß England in Peking nachdrücklich Einspruch gegen die Abtretung Port Arthur an Rußland eingelegt habe, erinnert der „Standard“ daran, daß zwei Tage nach Uebergabe des englischen Einspruchs der Kaiser von Rußland erließ, der die Ausgabe von 90 Millionen Rubel für den Bau neuer Kriegsschiffe verfügte. Jeht man die Ausforderung an die Mandarinen im Sinne der schnellen Entschlieung, die an der Reine erfolgte, so werde man fühlen, daß die Zeit sich näherte, wo die Meinungsverschiedenheiten durch die Verurung an die Waffen beglichen werden müssen.

Auf Korea ist nach einer Mitteilung aus Seoul der Führer der russienfreundlichen Partei seines Postens als Geheimrat entbunden worden. Eine öffentliche Versammlung zur Erörterung der Lage wurde von der Polizei aufgelöst.

— Nach einer Meldung der allerdings als unzuverlässig geltenden Londoner „Daily Mail“ aus Hongkong soll der Kreuzer „Deutschland“ dort gedockt und einer wahrscheinlich 3 Wochen dauernden Reparatur unterzogen werden. Prinz Heinrich würde inwieweit Ost des englischen Gouverneurs sein.

— Nachdem nunmehr der Vertrag mit China über die Schantung-Angelegenheiten zum Abschlusse gekommen ist, tritt an das Auswärtige Amt die Erledigung der anderen Fragen heran, vor allem die Verteilung der Konzessionen für Eisenbahnen, Bergwerke u. a. an Gesellschaften und einzelne Personen. Eine große Anzahl von Bewerbungen der verschiedensten Art sind dem Bismarck nach bei der Behörde eingegangen, aber nach seiner Richtung hin ist bisher eine Entscheidung erfolgt, doch werden die begünstigten Entschlüsse wohl bald gefaßt werden, da die Angelegenheit nicht lange hinausgeschoben werden kann.

— Die demnächst stattfindende Enthüllung einer Büste Kaiser Wilhelms I. in der Wallhalle bei Regensburg soll eine Jubiläumsschick des Prinz-Regenten von Bayern mit Kaiser Wilhelm II. in Regensburg veranlassen.

— Der Prinz-Regent von Bayern hat am Sonntagabend seinen 77. Geburtstag gefeiert. Aus Anlaß des Geburtstages erhielten Auszeichnungen u. a. der Kultusminister Dr. Landmann das Großkreuz des Württemberg'schen, des Staatsrat und Ministerialdirektor im Ministerium des Inneren Dr. v. Mayer den Michaelorden I. Klasse, der Maler Josef v. Brandt den Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft.

— Im Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck stand am Freitag Verhandlung vor dem Reichskammergericht in Altona an. Graf Wilhelm, dessen Zeugnis verlesen wurde, erinnert sich der Abmachungen ungenau. Das Gericht setzte das Urteil bis zum 18. März aus.

— Im Reichstage hat zur zweiten Beratung des Etats des Reichs-Invalidenfonds Graf Oriola (natl.) mit Unterstützung von 26 Fraktionsgenossen folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst einen Gelegenheitsvortrag vorzulegen, durch welchen, unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung, den berechtigten Wünschen der Militärinvaliden, insbesondere auch in Bezug auf die Verorgung der Witwen und Waisen, der Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsgeldes und der Befähigung der Militärpension neben dem Civildienst Einkommen resp. der Civilpension, Rechnung getragen wird.“

— Wie verlautet, sollen die schon seit Jahr und Tag schwebenden Verhandlungen wegen eines deutsch-portugiesischen Handelsvertrages bald zum Abschlus gelangen. Jedoch wird dieser Vertrag nach der „Post“, ehe er zur endgültigen Beschlußfassung gelangt, dem wirtschaftlichen Ausdeuß zur Begutachtung vorgelegt werden, da er maßweiselt zu den Maßnahmen gehört, mit welchen der wirtschaftliche Ausdeuß beschäftigt werden soll.

— Daß bei dem Eisenbahnunfall bei Gschede morische und laute Schwellen eine große Rolle gespielt hätten,

wie der Abg. Deuzmann in der Sitzung des Reichstags vom 3. März behauptet hatte, wird im „Reichsanzeiger“ für thatsächlich unrichtig erklärt. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Völsberg am 21. Februar ist festgestellt worden, daß eine in der Nähe des entgleitenen Zuges von einem Zeugen bemerkte, angeblich faule Eisenbahnstange nicht aus dem Gefolge an der Unfallstelle herriührte, sondern erst nach dem Unfall von dem Hufe eines nahegelegenen Bahnwärterhäuschens entnommen war, um an der Unfallstelle bei den Aufräumungs- und Aufstellungsarbeiten verwendet zu werden. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen wurde vielmehr der gute Zustand der Bahn anerkannt und die Ursache der Entgleisung in der Einwirkung der von einem Güterzuge herabgefallenen Kuppelstange gefunden, wie dies in der amtlichen Denkschrift auch dargestellt ist.

Das Reichspostamt hat seit Beginn dieses Jahres bestimmt, daß die Verwaltung von Postagenturen oder Postfilialstellen, falls hierzu geeignete männliche Personen nicht ermittelt werden können, weiblichen Personen übertragen wird, vorausgesetzt, daß diese den zu stellenden Anforderungen entsprechen. In welchem Umfange von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht wird, zeigt der Umstand, daß von 92 Postagenturen, die seit Erlaß der Verfügung neu besetzt sind, 30 an weibliche Personen übertragen worden sind.

— Graf Hoensohn soll die „Tägl. Rundschau“ ganz oder teilweise käuflich erworben haben und wird ihre Redaktion bereits am 20. März antreten.

— Für die Aegianer-Anstalt hat die Regierung verfügt, daß von jetzt ab in der Anstalt zwei Ärzte wohnen müssen, und für die Zukunft kein Kranker aus der Provinz Westfalen mehr aufgenommen werden darf.

— Auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin ist der für Rechnung der deutschen Regierung erbaute Kreuzer „N“ vom Stapel gelassen. Den Kaufact vollzog der zweite Bürgermeister von Hamburg, Dr. Münderberg. Der Kreuzer erhielt den Namen „Ganja“.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde während der letzten Tage über die Gedenkfeyer der 1848er Geseßgebung verhandelt. Ministerpräsident Banffy trat lebhaft dafür ein, daß als Tag der Gedenkfeyer der 11. April und nicht der vom Abg. Köstly vorgeschlagene 15. März gewählt werde. Wenn das Haus wolle, daß diese Gedenkfeyer eine Feyer werde, an der die ganze Nation vom König herab bis zum kleinsten Mann teilnehme, dann müsse es jenen Tag, den 11. April, annehmen, der keinerlei Meinungsverschiedenheiten heraufbeschwören könne.

Schließlich wurde der Vorschlag, den 11. April als nationalen Feiertag festzusetzen, mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

#### Frankreich.

Oberst Picquart erklärte in Bezug auf den Brief Esterhazy's: Ich bin über die Behauptungen und Drohungen Esterhazy's erhaben. Man wird wissen, was diese Drohungen wert sind, sobald die ganze Wahrheit bekannt wird. Dieser Tag ist näher, als man glaubt, ich verbitte es Ihnen!

— Madame Séverine veröffentlicht einen Aufsatz erregenden Art in der „Tribune“, in dem sie wiederholt, Lemerrier-Picard sei ermordet worden und zwar von Esterhazy; sie bringe absolute Beweise für diese Behauptung, werde diese jedoch dem Untersuchungsrichter Vertulus nicht mitteilen, weil sie der französischen Nation kein Vertrauen entgegenbringe. Sie sammelt jetzt Material und werde alles veröffentlichen.

— 60 republikanische Abgeordnete lehnen eine Wiederwahl ab, und zwar, wie angenommen wird, wegen der Dreifus-Angelegenheit.

— In Paris hat die Polizei drei Personen verhaftet.

### Theater und Musik.

\* Großherzogliches Theater. Gastspiel des Fräulein Gustel Sieger aus Berlin. „Der Stabstrompeter“, Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens. — Man darf sich wirklich darüber wundern, daß gebildete Menschen einem Bühnenwerke wie „Der Stabstrompeter“ drei Stunden lang ruhig zusehen, ohne einen Ton des Mißbehagens von sich zu geben oder überhaupt nach der ersten halben Stunde das Weite zu suchen. Daß während dieses vieraktigen Schauspiels ein paar Witze vorgebracht werden, aber die man lachen kann, ist doch gewiß nichts Besonderes. Weitaußer der größte Teil jedoch der losen Scenenfolge, die der Verfasser dreist mit der Bezeichnung Gesangsposse und dem Titel „Der Stabstrompeter“ belegt hat, besteht aus einem Gemisch von haarsträubendem Unsinn, abgeschmackten Plattheiten und Clownspäßen, das schlankweg ins Lingseltangel gehört. In Berlin, auf eigens darauf eingerichteten Bühnen, machen solche Possen ja zahlreiche volle Häuser. Sie werden dort aber durch eine in ihrer Art meisterhafte Darstellung auf ein ganz anderes Niveau gehoben, an das unsere Bühnen mit ihrem für eine Posse völlig unzulänglichen Personal — da ist nicht ein Mitglied, das eine ordentliche Singstimme hätte, nicht eins, das frischen, überwältigenden Humor besitzt — niemals auch nur entfernt heranzukommen kann. Will man durchaus dem Unterhaltungsbedürfnis des Sonntagpublikums entgegenkommen, so mag man einen Schwanz von Wofser, Schönhan oder Blumenthal geben. Stüde wie „Der Stabstrompeter“ jedoch scheinen mir der Darstellung an einem Hoftheater nicht würdig zu sein.

Es ist ein eigenartiges Bild: eble Männer und Frauen unserer Stadt setzen selbstlos ihre besten Kräfte dafür ein, für wenige Pfennige der großen bildungs hungrigen Menge unserer Bevölkerung eine groben künstlerische Sonntagunterhaltung und freudliche Belehrung zu bieten — das großherzogliche Theater aber

die sich an den anarchoisistischen Attentaten auf der Place de la Concorde, an der Cascade und in der Rue Lafayette beteiligt haben sollen. Es ist sicher, daß der eine von ihnen an dem ersten Attentat teilgenommen hat.

#### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Zu den Rüstungen der Vereinigten Staaten teilt das „New-York Herald“ im Gegenfatz zu anderen Meldungen mit, es würden die Verhandlungen wegen des Ankaufs der brasilianischen Kreuzer „Barbozo“ und „Amazons“, die in England erbaute wurden, fortgesetzt, seien aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Die Verhandlungen wegen des Ankaufs japanischer Kreuzer, die in St. Francisco und Philadelphia in Bau begriffen sind, sollen abgebrochen sein.

Der „New-York Herald“ meldet aus Washington, ein hoher Beamter habe versichert, wenn die Explosion der „Maine“ sich aus außen erfolgt herausstellen sollte, werde Präsident Mc. Kinley, während er eine Verdächtigung Spaniens für unzulässig halte, doch darauf bestehen, daß Spanien eine Entschädigung zahle, weil dieses es an der nötigen Vorsicht habe fehlen lassen, das Unglück zu verhüten. Gleichzeitig werde der Präsident die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas vorschlagen, unter der Bedingung, daß die Kubaner einen Teil der Kriegsschuld unter Garantie der Vereinigten Staaten übernehmen.

Ein Bericht, der amerikanische Gesandte Woodford in Madrid habe der spanischen Regierung mitgeteilt, Präsident Mac Kinley beabsichtige an den Kongreß eine Vorlesung zu richten mit der Mitteilung, daß die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Kubas anerkennen, wird von dem Assistenten des Staatssekretärs für unbegründet erklärt.

— Ueber die Ursache der Explosion auf dem Kreuzer „Maine“ meldet die „Evening Post“: Die Untersuchungskommission werde erklären, daß es nicht möglich sei, die Ursache zu ermitteln.

Im Gegenfatz hierzu steht folgende Meldung des „Daily Chronicle“:

„Obwohl der amtliche Bericht über den Untergang des Dampfers „Maine“ noch nicht erschienen ist, sind doch der Präsident und das Kabinett seit überzogen, daß der Untergang äußeren Ursachen zuzuschreiben sei. Das Staatsdepartement bereitet sich schon vor, sofort nach Empfang des amtlichen Berichts Spaniens Entschädigungsforderungen zu unterbreiten.“

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion des willkommen.

Oldenburg, 14. März.

\* Von Hofe. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin, sowie J. Hoheit die Herzogin Charlotte wohnten gestern dem Gottesdienst im Elisabethstift bei. Am Sonntagabend unternahm die Großherzoglichen Herrschaften mit der Herzogin Charlotte eine Wagenpartie nach Kassebe.

\* Veränderungen im Justizdienst. Mit dem 1. März d. J. wurde Herr Oberlandesgerichtspräsident Becker auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Sicherem Vernehmen nach ist jetzt zum 1. April d. J. Herr Oberlandesgerichtsrat Schomann, der gleichzeitig Präsident des Oberlandesgerichts und Herr Landgerichtsrat Wemmer mit demselben Tage zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

\* Odensangehörigen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben zu verlesen geruht: Das Mittelkreuz 2. Kl. dem Königl. Preuß. Eisenbahninspizitor 1. Kl. Friedrich Brede in Hamburg; das Ehrenkreuz 1. Kl. dem Revierförster Kröger in Sülze; das Ehrenkreuz 2. Kl. dem Kanalarbeiter und Magistratsmitgliede Friedrich Wimmer zu Friesoythe.

\* Kaulbach-Ausstellung. Es ist dem Vorstand des hiesigen Kunstvereins gelungen, die wertvollen und höchst interessanten Kartons aus dem Nachlaß Wilhelm v. Kaulbach's

führt kunstfeindliche Absichten wie „Der Stabstrompeter“ auf. Es ist schwer, seine Satire zu schreiben. Mein: unsere Theaterleitung entschliesse sich einmal — andere Hofbühnen sind mit leuchtendem Beispiel vorangegangen — und setze Sonntags eines der besten Stücke, die unsere Litteratur besitzt, auf dem Spielplan — „Wilhelm Tell“ oder „Kätchen von Heilbronn“, „Winna von Barnhelm“ oder ein Volksstück von Angenbrüber —, und sie ermähige die Preise aller Plätze auf 50 Pfg. und 1 M.! Sie wird ein überfülltes Haus haben und das dankbarste Publikum, und sie wird — sich zum Ruhme — der wahren Kunst einen herrlichen Dienst geleistet haben. Das wäre eine Sonntagsvorstellung, für die man kaum genug Worte der Anerkennung fände! —

Von der gestrigen Aufführung ist auch nicht allzu viel Nühliches zu sagen; die meisten Mitspieler führten ihre Rollen schlecht und recht durch, ohne irgendwie Besonderes zu leisten. Daß keiner unserer Darsteller ordentlich singen kann, macht sich geltend, wo die Haupteffekte der Posse in allerlei Couplets, Duets und Duoblets bestehen, doppelt unangenehm bemerkbar. Als Frau Eva Wampe gastierte in der Couplettenpartie Fräulein Sieger auf Engagement. Die Dame verfügt über eine angenehme Erscheinung und ein flottes, sicheres Spiel. Aber ihr Humor könnte ursprünglicher sein und ihr Stimmchen viel, viel größer. Neben ihr standen in den Hauptpartien Herr Blumentreich, ein scheidiger, aber recht humorvoller Stabstrompeter, und Herr Seyberli als umschlagender, manchmal ganz witziger Konditor. Herr Hermann (Wuppe) zeichnete sich durch große Gewandtheit seiner Beine aus. Alle anderen Rollen sind gänzlich nichtigend, wurden aber meist in befriedigender Weise wiedergegeben.

E. Höber.

hier in Oldenburg zur Ausstellung bringen zu können. Die Ausstellung dieser Kartons, die ein umfassendes Bild der reichen Thätigkeit des berühmten Münchener Malers gewähren, wird sich der jetzigen Kunstausstellung anschließen und vom Freitag, den 18. d. M., bis zum Dienstag, den 29. d. M., dauern. Zum Wechsel der Bilder bleibt die Kunstausstellung am nächsten Donnerstag geschlossen.

\* Der Singverein führt am 26. d. M. im Großherzoglichen Hoftheater den „Messias“ von Händel auf. Als Solisten wirken mit: Frau Helene Günter-Frankfurt a. M. (Soprano), Frau Dittlie Franz-Dornmund (Alt), Herr Graf-Berlin (Tenor) und Herr Stammer (Baß).

\* Der vierte und letzte Volksunterhaltungsabend fand gestern in der „Rudelsburg“ statt. Morgens waren schon keine Billets mehr zu erhalten, und an der Kasse entstand infolgedessen ein außerordentlich starker Andrang, so daß Herr Wempe dort einen schweren Stand hatte. Zudem konnten die meisten besichtigt werden, so daß ca. 1700 Menschen Einlaß fanden. Trotzdem herrschte bei den Vortragenden volle Ruhe. Weib, der große Juband und das musterhafte Verhalten des Publikums, zeugt für die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung. Herr Urmacher Lihrs eröffnete den Abend mit einigen bewillkommenden Worten, worauf die Vorträge in der bekannten Weise erfolgten, eingeleitet von gemeinschaftlichen Liedern. Erstens überreichte Herr Wempe öffentlich ein Pamphlet in As-Lur von Schubert und Momento gospolo von W. Moszkowsky. Frau Wempe sang hierauf die herrliche Gebet-Arie aus Webers „Freischütz“ und später die Arie „Du bist mein All“ von Probst und „Die Nachtigall“ von Solthmann. Der große Applaus erlangte von ihr als Zugabe Hübachs „Weber“. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ trug unter seinem neuen Dirigenten Herrn Hofkapellmeister Albrecht, der übrigens auch die geschätzte Sängerin begleitete, vier Lieder in seiner bekannt lüchigen Weise vor, nämlich „Das erste Lied“ von Belli, „Zu End“ von Silcher, „Nur die Hoffnung festhalten“ von Surland und „Münchlein“ von Zerbit. Auch dieser Verein wurde zu einer hübschen Zugabe gezwungen. Der Vortragende des Abends, Herr Rektor Johanns, zeichnete in echt volkstümlicher Weise ein Bild Karls des Großen und schilderte mit packender Anschaulichkeit ein Sendgrafengericht in unserer Gegend. Fr. Woltered deklamierte Baumbachs „Die Ritter und die Nigen“ und mußte sich gleichfalls zu einer Draufgabe verstehen. Unter Herrn Brandhorst's fundiger Leitung erschienen der Oldenburger Bithereverein auf der Bühne und spielte „Sch bete an die Macht der Liebe“, arrangiert von Herrn Brandhorst, ferner eine Polka „Schmeicheltüchlein“ von Vohr und ein Lied ohne Worte: „Nüchlein“, vom Dirigenten komponiert, das wiederholt werden mußte. Die Reihe der Vorträge schloß Herr Wempe mit einem unübersehbaren Kapitel aus der „Stromtid“ von Fritz Reuter, wofür er natürlich die dankbarsten Höer fand. Herr Wempe nahm hierauf das Schlußwort, in dem er auf das über alles Erwarten gute Gelingen des Unternehmens hinwies und allen Mitwirkenden und Hörern den herzlichsten Dank aussprach. Er wandte sich dann gegen die Verunglimpfung der Sache seitens hiesiger Korrespondenten in ausdauerndem Zettungen und fand beim Publikum kräftige Unterstützung. Freudig begrüßt wurde auch seine Mitteilung, daß für absehbare Zeit noch Stoff genug vorliege. Er schloß mit einem „Auf Wiedersehen im nächsten Winter!“ In der That hat das Komitee seine Aufgabe glänzend gelöst und ist zu dem Erfolge, der nicht besser ausfallen konnte, zu beglückwünschen.

\* Nachdem die Vodenkredit-Anstalt seit dem 1. Oktober 1896 ihren Zinsfuß für ländliche Darlehen auf 3 1/2 Proz. ermäßigt hat, ist die Zunahme der Anträge eine erhebliche gewesen und es sind für 1897 140 neue Darlehen gegen 55 im Vorjahre bewilligt. Die Zahl der von der Kasse seit ihrem Bestehen bewilligten Darlehen beträgt 936 mit 3,990,898 M. und standen davon am Schluß des Jahres 1897 noch aus 851 Darlehen mit im ganzen 2,723,537 M. Die meist beträchtlichen Kautions sind das Amt Oldenburg mit 308 Darlehen von 450,025 M., das Amt Fehrling mit 201 Darlehen von 1,353,750 M., das Amt Wilhelmsburg mit 110 Darlehen von 206,600 M., das Amt Friesoythe mit 100 Darlehen von 159,023 M. Die Anstalt gewährt Hypothekendarlehen bis zu den kleinsten Beträgen, die von ihrer Seite der Regel nach unfindbar sind und nur mit einem geringen Zuschlage zum Zins allmählich getilgt werden. Gesuche sind bei den Kautions- und Stadtmagistraten einzubringen.

\* Unlauterer Wettbewerb „Opal“. Infolge der übertriebenen Reklame, welche die „Spüneraugenringe in der Uhr-Fabrik Wasmuth u. Co., Oldenburg“, in ausgedehnter Weise für ihr unübertreffliches Fiedelwässer „Opal in der Dorn“ in Scene setzte, hatte die Hof-Schönfärberei aus chemische Reinigungsanstalt A. u. G. Dreyer, Hannover, gemeinschaftlich mit acht anderen Firmen gleicher Branche Klage gegen Wasmuth erhoben. Am 28. d. M. fand vor dem königlichen Landgerichte zu Altona die Schlussverhandlung statt und es gelang Wasmuth in diesem Termine nicht einmal, mit von demselben selbst mitgebrachten Opal aus einem von demselben selbst mitgebrachten bestickten Stück Zeug die darin befindlichen leichten Flecke zu beseitigen; dementsprechend waren auch Wasmuth's einige Stunden in Anspruch nehmenden Versuche erfolglos, bestickte Stoffe, welche der gerichtliche bestickte Sachverständige mit in den Termin gebracht hatte, mit seinem neuen, angeblich verbesserten Opal zu beseitigen. Es war dieses auch gar nicht anders zu erwarten, da Opal bekanntlich im wesentlichen aus einem wässrigen Auszuge von Quillaja-(Banana)-Rinde besteht. In dem am 4. d. M. publizierten Urteil des königlichen Landgerichts Altona ist Wasmuth wegen unlauteren Wettbewerbes zu 100 M. Geldstrafe und den Kosten des Ver-

fahrens beurteilt und den Klägern das Publikationsrecht im „Reichsanzeiger“ ausgesprochen worden.

**Der Bund der Landwirte** steht im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf die Agitation mit verstärkter Energie fort. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß vom 18. d. M. an im 2. oberrheinischen Wahlkreise an verschiedenen Orten Wahlversammlungen stattfinden werden, deren erste am 18. (dem Tage der Hengstflurung) nachmittags 5 1/2 Uhr im Konradsberg in Fieber abgehalten wird. Es werden dann folgen am 19. Versammlungen in Neuenburg und Zetzl, am Sonntag, den 20., nachmittags 1 1/2 Uhr. Vertrauensmänner-versammlung in Barel in Domstils Hotel zwecks Beschlusfassung über die Kandidatenfrage, am Abend desjenigen Tages Wählerversammlung in Schwei. Des weiteren wird in den Nextern Untjadingen, Wrofe, Glafetz und Westersiede noch eine Reihe von Versammlungen stattfinden. Der Bundesredner ist Herr Herzlich aus Berlin.

**O. Vortag.** Der auf Donnerstag, 17. März, im großen Kasinoaal angekündigte Vortrag des Herrn Wempe über „Die Welt im Lichte des Fernrohrs“ muß leider einstweilen verschoben werden. Wahrscheinlich wird derselbe nach Otern stattfinden.

**Die Ueberbrückung der Spunde** vom Stau nach dem Postgebäude, die in einem Belud des hiesigen technischen Vereins an das Reichspostamt angebracht wurde, wird sicherem Berechnen nach vorläufig nicht erfolgen. Denn auf die Eingabe soll der Staatssekretär v. Bobbelski die Antwort erteilt haben, wegen Mangel an Geldmitteln könne dem Gesuch nicht entsprochen werden. Es bleibt also bei dem alten Plan, nach dem das Postgebäude mit Einbeziehung des Posthofes neu errichtet werden soll. Der Mißerfolg ist für unsere Stadt sehr zu bedauern. Das Bild derselben würde durch die beabsichtigte Neuerung sehr gewonnen haben.

**Arbeitsnachweis für gediente Soldaten.** (Bureau: F. Wiltner's Buchdruckerei hiersehl.) Der gegenwärtige Stand ist folgender: Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle: 1 Schreiber, 1 Schneider, 2 Hausdiener, 1 Wochener, 4 Arbeiter, 1 Hausknecht oder Postknecht, alle auf sofort.

Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten für: 1 Sattlergehilfen, 2 Büchsenjäger, 3 Stellmacher, 1 Eisenmacher (möglichst verheiratet), 1 Steinhauber, 1 Schmied, 1 Maler, 1 Metallarbeiter, 2 Maschinenführer, 1 zweiter Badergehilfen (zum 14. März); zum 1. April: 2 Arbeiter mit Pferden, 1 Zimmermann, 1 Knecht für Landwirtschaft; zum 1. Mai: 1 Bierbierknecht, 1 Knecht bei Pferden, 1 Fahrknecht, 2 Müllergehilfen, 1 Knecht für Landwirtschaft.

**R. Hausheilverein.** Die letzte Monatsversammlung des Naturheilvereins gestaltete sich zu einer sehr interessanten, indem viele dem Frageforten anvertrauten Räten, Bescheidenden und Anregungen einen lebhaften Meinungsaustausch hervorriefen. Von allgemeinem Interesse dürfte wohl die Anfrage sein, ob es von gesundheitlichem Standpunkt richtig sei, daß im Schlachtfeld das Fleisch von kranken Tieren verkauft würde. Gegen dieses Verfahren wurden von allen Seiten Proteste laut, da solches Fleisch nicht nur mißwertig, sondern direkt gesundheitsschädlich sei. Geschloste oder gebrauchte Fimnen seien ohnehin weder Nahrungsmittel noch Genußmittel, auch nicht für die ärmere Bevölkerung. Eine ungenügende Maßregel sei es auch, wenn nur die Lunge eines tuberkulösen Tieres vernichtet, das übrige Fleisch aber als gesund angesehen und verkauft würde.

**Osternburg, 12. März.** Der hiesige Gemeinderat hielt gestern im Dreierischen Lokale eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand: Wahl der Bezirksvorsteher und Wahl des Armenrats für Zweifelsä. An Stelle des Bezirksvorstehers Nafche, Zweifelsä, der eine Wiederwahl wegen vorgeschrittenen Alters ablehnte, wurde F. Claußen abgelöst gewählt. Weiter wurden gewählt die Herren C. Witte und Brinmann, beide in Zweifelsä, für Driekaltemoor Herr Eufkamp und für Bümmerleide Herr Kahlmann. Als Armenvater für Zweifelsä wurde H. Grüne wiedergewählt. Alsdann wurde nach längerer Diskussion eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche dem Gemeinderate Vorschläge der hiesigen Hauptpolizeiordnung vorzulegen hat. — Die Konfirmation der evangelischen Konfirmanden unserer Gemeinde findet statt am 27. März und am Palmsonntag, und zwar werden konfirmiert am 27. d. M. die Konfirmanden der Schulächten Driekale, Neuenwege, Zweifelsä A und B und Bümmerleide, und am Palmsonntag die von Osternburg. — Am 13. und 14. April werden hier im Dreierischen Saale die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen abgehalten und zwar für die Jahresklassen 1885 bis einschließlich 1889 am 13. vormittags 9 Uhr, für die Jahresklassen 1890 bis einschließlich 1897 nachmittags 3 Uhr und für sämtliche Jahrgangsklassen am 14. vormittags 9 Uhr.

**Südliches Teckland, 13. März.** Am gestrigen Tage haben sich die Rieche in großen Schwärmen an unserer Rüste wieder eingestellt.

**Varel, 14. März.** Gestern fand im „Lidol“ die General-Versammlung des Kampfgewissen- und Kriegervereins statt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Schömann als 1. Vorsitzender, Nafben als 2. Vorsitzender, Weyer als 1. Schriftführer, Bagen als 2. Schriftführer, Deichmann als 1. Kassierer, Deering als 2. Kassierer, Aug. Steffen als Bibliothekar, Straßburger als Fabrikant, wurde wiedergewählt. Zu Delegierten für das nächste Bundeskongress sind Osternburg zu ernennen der Vorsitzende Herr Schömann, sowie die 5 Mitglieder des Vereins: Heinrich Brunken, Heinrich Poyer, Schachtmeister Behrens, Feljen-Dienstrofe, Winkels-Neuenwege. Einlich wurde beschloffen, bis zum nächsten Schicksel 3 neue Wahlen anzustellen. — Im Turnverein „Zab“ fand gestern unter reger Beteiligung der viele und letzte Gesellschaftsabend statt. Zur Ausführung gelangten noch viele lustigen Couplets die Einakter „Vor dem Unterwiesendächer“, „Ein Nachtigall im Mandel“, „Eine Partie Stau“, „Schiffer Nafbe's Monia“, welche recht flott gespielt wurden. Der darauf folgende Kommerz hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in animierter Stimmung vereinigt.

**Hüsterfeld, 13. März.** In der Versammlung des Kriegervereins wurde Herr v. Höltn, der Vorstand des Vereins, als Delegierter zu dem am 4. Juni d. J. in Osternburg statt-

findenden Bundeskongress gewählt. Der Osternburger Kriegerbund feiert am 5. Juni d. J. sein 25jähriges Bestehen, wozu vom Bundesvorstand eine Denkschrift erlassen werden soll. Die anwesenden Kameraden haben ihre Namen fast sämtlich in die Bestellsche eingetragen, die übrigen sind gebeten worden, dasselbe zu thun. Der Beschluß der Bundesvorstandes, den Beitritt des Osternburger Kriegerbundes zum Deutschen Kriegerbunde zu beantragen, wurde allgemein seitens des Vereins mit Freuden begrüßt. Der Verein beschloß am Schluß seiner Sitzung, am zweiten Dierstage dieses Jahres einen Ball im Vereinslokale abzuhalten. — Dieser Tage zeigte unter Nafen ein lebhaftes Bild. Es liegen in den Nafen ein die Schiffe „Katharina“, Schiffer Brann, „Stena“, Schiffer Jansen, „Kunst Schöndere“, Schiffer Grüter, „Stina“, Schiffer Grüter, sämtlich mit Dachziegel von der Emis; ferner kamen an von der Elbe Schiffe „Margarethe“, Schiffer v. Kegen, Schiffe „Katharina“, Schiffer Hausbild, Schiffe „Marianna“, Schiffer Hausbild, mit Nauersteinen, außerdem Schiffe „Sechs Gebrüder“, Schiffer Böhlen, von Gesehmide mit Nafholz, sowie Schiffe „Mora“, Schiffer Köster, mit Kartoffeln von der Südelte.

**L. Moorhusen (Gemeinde Hude), 12. März.** Am 20. d. Mts. wird der hiesige Kriegerverein im Lokale des Herrn J. Modiet zu Umtel einen Gesellschaftsabend veranstalten. An größeren Stücken werden aufgeführt: 1) Herr und Frau Schneppemann, 2) Der erste Maltheiser, 3) Auf der Festung, und 4) Der schlaue Peter. Da von den Auführungen des Vereins bisher nur Lobenswertes gesagt werden kann, so wünschen wir ihm ein volles Haus. — Der 65 Jahre alte Brinnsiger W. hiersehl wird gestern Abend in der Nähe seines Hauses in einer Wasserfalle tot aufgefunden. — Unser jetziger Lehrer Herr Wiewer, der seit 5 Jahren in der hiesigen Schule gewirkt hat, wird uns mit dem 1. Mai verlassen, da er zum Hauptlehrer an der Schule zu Sallwaden ernannt worden ist.

**S. Vant, 14. März.** Am Sonnabend fand die Darlegung des Armenverzeichnisses statt. Im verfloffenen Rechnungsjahr wurden unterstützt 215 Totalarme (u. a. 49 Kranke, 5 Altersschwache, 15 Waisenfinder, 18 wecheltliche Kinder, 51 eheliche, von dem geistlicher Ernährer getrennt lebende Personen) und 39 Partikulare. 82 wurden im Armenhause, 14 in Familien, 43 in den eigenen Wohnungen, 33 in Krankenanstalten, 9 in der Treuenaufst. verpflegt u. s. f. Für die auszubringenden Kinder wurden im Durchschnitt 90 Mk. Entschädigung gezahlt. Die Armenkasse hatte eine Einnahme von 36 599,38 Mark und eine Ausgabe von 20 678,17 Mk., mithin einen Ueberschuß von 15 921,21 Mk. Die Armenkasse hat ein Vermögen von 13 154,77 Mk., wovon 3 154,77 Mk. bar. Lasten sind nicht vorhanden. — Die Voranschläge für die Gemeinde und Armenkasse liegen vom 12. bis zum 26. d. Mts. zur allgemeinen Einsicht im Gemeindebureau aus. — Herr Geheimer Oberförster Herr Nansen am 27. d. Mts. unter Mitwirkung der Herren Pfarrer Nafenan-Neuende und Hilfsprediger Abdias-Bant Herr Pfarrer Nafben in das hiesige Pfarramt einzutreten. — Die Konfirmanden aus Pant A und B wurden am heutigen Sonntag eingesehnet. — Der Bürgerverein „Gemeindewohl“ nahm in seiner am Sonnabend abgehaltenen Versammlung 3 neue Mitglieder auf. Auf die nächste Tagesordnung setzte man die Beratung über Errichtung einer Vereinsbibliothek und Bejorgung der Steuern nach Zuber durch den Vereinsboten. Beschlossen wurde, auf Einladung des neuen Vereinsvorsitzes Herrn Wollermann am 27. d. M. eine gemütliche Zusammenkunft mit Damen abzuhalten. Dem Gemeinderat will man nächstens noch einmal eruchen, die Uebernahme des Kirchhofs auf die Gemeinde in die Wege zu leiten.

**O. Wrofe, 11. März.** Gestern abend hielt der hiesige Gefäßgehilfenverein im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab, welche eine ziemlich gute Beteiligung seitens der Mitglieder aufwies. Nach dem Bericht über die letzte Generalversammlung am 2. Dezember 1897 ist das mit diesem Jahr abgelaufene erste Vereinsjahr ein betriebendes gewesen. Alle Vereinsangelegenheiten, deren Zahl 71 beträgt, sind fast durchweg Gefäßgehilfen- und Liebhäber. Auch hat die im November stattgefundene Gefäßgehilfenversammlung ein sehr gutes finanzielles Ergebnis erzielt. — Herr Hauptzeuhaus-Assistent Strüpling referierte über die in Osternburg stattgefundene Verbandversammlung. Ferner hielt Herr Lehrer Nafmann einen interessanten Vortrag über die Entstehung und den Nahrungswert des Süßereises. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder.

**T. Wene, 12. März.** Am 5. und 6. März fand in Kassel eine Versammlung der Bezirksprediger der Prof. Dr. Wackhaus'schen Kindermilch statt, um über die verschiedenartigen Interessen des Kindermilchbetriebs zu beraten. Es waren etwa 20 Bezirksprediger erschienen, und die weitesten Reisen sind nicht gescheit worden, um an der Versammlung teilnehmen zu können. Es waren u. a. vertreten Nafben, Anherdam, Berlin, Bremen, Osternburg, Hamburg, Stade, Rein, Glatfeld, Frankfurt, Westfalen, Leipzig, Rastfeld, Hannover, Darmstadt und Wien. Das Interesse für die Förderung des Kassen-Kindermilchbetriebs war ein außerordentlich reges. Die sehr günstigen Erfolge, welche verschiedene größere Betriebe bereits erlangt, liegen für die Zukunft die besten Resultate abzugeben. Die größten Betriebe haben bislang die Städte Wrofe, Osternburg, Holland und Kassel aufzuweisen. Der Bezirksprediger für Holland und Belgien wird in vier größeren Städten dieser beiden Länder demnächst noch Kassen-Kindermilchbetriebe errichten. Ein Herr aus Holland wird für ein halbes Jahr Aufenthalt in Wene nehmen, um den dortigen Betrieb in allen Teilen genau kennen zu lernen.

**Stollmann, 12. März.** Die Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Aftel. Abgehalten wurde von 34 Mitgliedern besucht. Nach dem Vortrage des Herrn D. G. Müller über „König Friedrich II. von Preußen als Förderer der Landwirtschaft“ erfolgte die Rechnungsablage. Derselbe stellt sich recht günstig, es ist ein Kassensaldo von ca. 790 Mk. vorhanden. Eine Abstimmung über die Gründung eines Vereins gegen die Schiene beim Viehhandel ergab ein günstiges Resultat. Es wird hier wie in Wrofe und Schwei ein derartiger Verein ins Leben gerufen. Die Herren W. Beder-Tongren, A. Willems-Andelsh, F. Jansen-Osternburg, C. Wiefelsä-Neuwege und H. Willems-Jensen wurden gewählt, um die notwendigen Vorarbeiten in die Hand zu nehmen. In Betreff der Dienstbotenangelegenheit ging ein Antrag durch, daß das jetzige Gesindemerkverzeichnisse abzuheften und dafür Meldestationen in den einzelnen Gemeinden einzurichten seien. Neu aufgenommen

wurden 14 Mitglieder. Die nächste Versammlung wird in Wrofe abgehalten werden.

**§ Wilhelmshaven, 14. März.** Am Sonnabend feierte der Bürgerganzverein sein 27. Stiftungsfest, welches vorzüglich verlief. Ein gesanglicher Teil wurde vorgetragen die Kolombuskantate von Hiller, sowie „Abendlied“ und „Die Mühle im Wald“. Die beiden letzten Rieder sind komponiert von Herrn Reiner Jooft in Spohle (Sem. Wiefelsä), welcher dem Fest beehrte. Die Anwesenden nahmen diese Kompositionen sehr beifällig auf. Vom „Sängerbund“ in Osternburg war ein Glückwunschkarteogramm zum Stiftungsfest eingelaufen. — Am Sonnabend lief in Stettin der neueste Kreuzer „N“ vom Stapel und erhielt den Namen „Gania“. Der Kreuzer „Gania“ hat ein Displacement von 5900 Tonnen, 3 Maschinen mit 10,000 Pferdekraften, er erhält 447 Mann Besatzung und 60 Geschütze und Maschinengewehre. In der deutschen Marine war früher auch schon ein Schiff gleichen Namens. Dasselbe gehörte zur Banzerklasse, hatte ein Displacement von 3610 Tonnen, 3000 Maschinen-Pferdekraften, 398 Mann Besatzung und 8 Geschütze. Der Kreuzer unternahm 1878—1880 eine Fahrt nach Ost- und Westamerika.

**Bremen, 13. März.** (B. Nachr.) Gestern Mittag durchsah wiederum das Gesicht von einer schrecklichen Bluttat unsere Stadt, das sich leider alsbald befestigte. Im Hause Carlstraße 12, und zwar in der Wohnung des Briefträgers K., war ein Mordverbrechen und der Verzicht eines Selbstmordes begangen. Vor etwa 1 1/2 Jahren verlobte sich die Tochter des Briefträgers, Emilie K., mit dem aus Giffen stammenden Vater Albert Blume. Dieser reiste im Dezember v. J. nach New-York. Bald darauf löste der Vater des jungen Mädchens das Verlöbniß, da er in Erfahrung gebracht hatte, daß Blume seine Tochter wiederholt mißhandelt hatte. Verlassen wurde nun die Emilie K. durch einen Diensthmann nach dem Bahnhofe gerufen, angeblich von einer Dame, welche sie zu sprechen wünsche. Sie fand eine jüngere Schweser nach dem Bahnhof, welche dort den Blume antraf, der dann mit ihr nach dem Hause seiner früheren Verlobten ging, wo er eine Unterredung mit dem Vater des jungen Mädchens hatte. Von dem Vater wurde er auf den gestrigen Vormittag bestellt. K. setzte ihn dann den Grund der Aufhebung der Verlobung auseinander und begab sich darauf zum Dienst. Blume verweilte noch und befand sich gegen Mittag mit seiner früheren Verlobten, die an einer Nähmaschine arbeitete, allein im Zimmer, als plötzlich die in der Küche beschäftigte Frau K. Schüsse fallen hörte. Sie eilte befestigt in das Wohnzimmer, als ihr die Tochter mit blutendem Kopf entgegelauf und in die Küche warfte, um sich das Blut abzuwischen, aber dann alsbald ohnmächtig wurde. Das arme Mädchen hatte vier Schußwunden erlitten. Blume, der sich in die Schläge geschossen hatte, kam ebenfalls in die Küche, wo er noch rasch ein Pulver, vermutlich Gift, verschluckte, und dann ebenfalls ohnmächtig zusammenbrach. Die Schwereverletzten wurden nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo sie beide noch lebend anlangen. Das junge Mädchen ist dort wieder zur Besinnung gekommen, aber es ist anscheinend wenig Aussicht vorhanden, daß es am Leben bleibt. Blume war bei der Ankunft in der Krankenanstalt völlig betäubt; da er indes weniger erheblich verletzt zu sein scheint als das junge Mädchen, so ist nicht ausgeschlossen, daß er das Bewusstsein wiedererlangt.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt unter dieser Aufschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Osternburg.

Auf unsere in Nr. 58 d. Bl. an das Osternburger Brandkommando gerichtete Bitte haben wir erwartet, daß es doch im Interesse eines jeden Osternburgers liegt, daß dasselbe die Ursache der bei dem Wülfenbrande vorgekommenen Unregelmäßigkeiten kurz klar legen würde; aber — leider ist solches nicht geschehen.

Wir müssen daher annehmen, daß das Brandkommando selbst den Fehler, welchen die Spritze hatte, nicht kennt; wir sind zu der Annahme umso mehr berechtigt, weil uns, nachdem endlich der Zubringer und die Spritze in Ordnung waren, von einem Gasartigen gefast wurde: „Ich weiß nicht, was daran gefast hat.“

Die Erklärung des Brandkommandos: „Die Spritzen waren gereinigt und alles in bester Ordnung; dieselben können aber aus irgend einem Grunde verjagen“, hat jedenfalls noch mehr Deutlichkeit; denn wenn man den Grund der Verjagung nicht weiß, wer bürgt dann dafür, daß es beim nächsten Brande nicht gerade so geht!

Es scheint dem Brandkommando mehr an der Herkunft, als an der Beantwortung des Artzels zu liegen. Daß wir unsere Anonymität bewahren, wird uns ferner verzeihen; denn es könnte sonst leicht den Anschein gewinnen, daß wir uns auch das den Dragonern gesendete Lob einen weißen Fuß machen wollten.

Die Ortsvertretung wird gewiß der Sache auf den Grund gehen!

Wenigere Osternburger.

### Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

**BTB. Washington, 13. März.** Nach einer Konjunktur, an der Präsident Mac Kinley die Staatssekretäre des Krieges, der Marine und des Schatzes teilnahmen, ist die nachdrückliche Erklärung erfolgt, daß die Negierung bis jetzt durchaus ohne Kenntnis der Ursache des „Maire“-Unfalls sei und keinen Verdacht irgend welcher Art von dem Untersuchungsansatz oder irgend jemandem mit diesem in Zusammenhang stehenden erhalten habe.

**BTB. Wien, 14. März.** Am Grabe der Märzgefallenen wurden gestern von verschiedenen Abordnungen zahlreiche Kranze niedergelegt und dabei Neben in mehreren Sprachen gehalten. Am Nachmittag fand der von den Studenten und Sozialdemokraten veranstaltete Waffenbesuch des Grabes statt. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 50—60,000 geschätzt. Die Ordnung wurde nicht gestört. Auch aus Prag und Graz wird gemeldet, daß ähnliche Veranstaltungen ohne Zwischenfall verlaufen sind.

**BTB. Bonn, 13. März.** An dem Bankett, welches gestern Abend zu Ehren der deutschen Studenten von den Studierenden der Universität Bonn gegeben wurde, nahmen über 400 Studenten, sowie eine Anzahl Professoren teil. Es wurden Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und König Humbert ausgebracht, die begeistert aufgenommen wurden.

# Gebr. Alsberg,

Gede Stau-  
Achtern- StraÙe.

## GroÙe Auswahl Konfirmanden- Anzüge

aus prima Kammgarn und Cheviot  
in allen Qualitäten  
tadellos sitzend! sehr billig!

## C. Karstadt in Herford

(J. G. Neeve Nachf. aus Heide in Holstein)

heilt

### offene Beinschden, Krampfadern- Geschwüre und Hautkrankheiten

ohne Berufsstrung nach langjähriger Erfahrung.

Da ich schon seit 32 Jahren an offenen Beinschden litt und alle angewandten Mittel erfolglos blieben, zog ich Herrn Karstadt in Herford, FreiheitstraÙe Nr. 5a, zu Rate, dem ich es dankbar bezeuge, daÙ er mir ohne Berufsstrung und Schmerzen mein Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt hat. Ich kann Herrn Karstadt allen Beinleidenden bestens empfehlen.

Demgo, 3. Nov. 1897.

Frau Hummerjohanna.

Die Unterdruft und die Thalsacke der Hernie bektigt

Demgo (Vippes-Deimold), 3. Nov. 1897.

Fordberg, Superintendent.

Meine Frau litt seit längeren Jahren an einem offenen Beinschaden, welcher trotz mehrfach angewandter Hilfe nicht heilen wollte und tiefe Schmerzen, oftmals schlaflose Nächte, verursachte. Nun wandte ich mich an Herrn C. Karstadt in Herford, durch dessen Hilfe wurde das Bein meiner Frau vollständig und gründlich geheilt, sodass sie jetzt jede Anstrengung betreiben und in ihrem Hausgait allem vorziehen kann.

Ich sage hierdurch Herrn Karstadt öffentlich meinen herzlichsten Dank und kann jedem derartig Leidenden denselben empfehlen. Zu jeder näheren Auskunft stets gern bereit.

Wilhelmshaven, 16. Nov. 1897.

Ed. Schaaf.

Herrn C. Karstadt in Herford bezeuge ich dankbar, daÙ unter dessen geschickter Behandlung ein mehrjähriges offenes FuÙkleiden meiner Schwester, welches trotz vielfacher ärztlicher Hilfe sich nur noch verschlimmerte, im Laufe einiger Monate völlig beseitigt ist und kann ich nur jedem, der an dergleichen Entzündungen leidet, es sehr empfehlen, vertrauensvoll sich an Herrn Karstadt zu wenden.

Sietlin, 12. Nov. 1897.

Blesher, Hilsprebiger.

Komme zeitweilig nach Oldenburg.

Schriftliche Anfragen erbeten.

Hanthausen. G. F. Seyer Erben lassen am Donnerstag, den 17. März c., nachmittags 3 Uhr,

in Rädler's Wirtshaus daselbst verkaufen: 1. die zu Hanthausen an der Ghauffe gelegene Stelle, gutes Wohnhaus, zwei Scheunen, 1 Schweinefutt, Gehst, Garten, Acker- und Weideland, groÙ 42 S. E.

Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Behandlung meiner so hartnäckigen Hautkrankheit, denn alle ärztlichen Mittel und Hilfe, die ich sonst in Anspruch genommen hatte, blieben ohne Erfolg.

Nur Ihre Bemühung hat mir Hilfe gebracht, ich glaube auch überhaupt an Menschenhilfe nicht mehr, denn alle Leute gaben mich schon auf, und ist es ein Wunder für Menschen, daÙ ich jetzt so gesund bin und mich des Lebens wieder freuen kann, und möchte wünschen, daÙ Sie diese Dankagung von auf Wahrheit entgegennehmen wollen.

Rashorst, Kreis Lbbecke, 11. Oktober 1897.

Kolon Wilhelm Fahrmeyer Nr. 6.

DaÙ dieses Obige auf Wahrheit beruht, bescheinige.

Vorsieher Brojeuz.

Hiermit bescheinige ich, daÙ ich durch die Behandlung des Herrn C. Karstadt in Herford von einem offenen Beinleiden vollständig geheilt worden bin, deshalb sage ich dem Herrn hiermit meinen besten Dank.

Frau Friedrich Nthhorn.

Mor b. Grppenbhren, Amt Delmenhorst, im Okt. 1897.

Kann nicht umhin, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Nachdem ich über 4 Jahre an Bartflechte und zwar sehr stark gelitten habe. Habe ich doch alle Behandlungen berühmter Ärzte gebraucht und nirgends Heilung gefunden, so verdanke ich, nächst Gott Ihnen, meine vollste Gesundheit wiedererlangt zu haben.

Mögen Sie dieses zum Wohle der leidenden Menschheit in Ihrem Prospekt mit aufnehmen, da ich Sie allen derartigen Kranken aufs wärmste empfehlen kann, zeichne hochachtungsvoll ergebenst M. Sätze, Mechaniker.

Minden i. W., den 10. Nov. 1897.

den Moorplden im Hanthausenmoor, groÙ 4,2661 ha,  
3. die 3 Acker an Wege dahin, groÙ 1,3136 ha, 1,4563 ha und 1,4975 ha,  
4. die Wdche an Brtje's Busch 'Klaus-hrne', groÙ 1,2543 ha.

In diesem letzten Verkaufstermine wird der Zuschlag erteilt. Kauflustige laden ein

C. Engelhardt, Auktionator.

In welchen Betten schläft man am besten?

wo

## Patent- Matratzen

von

Westphal & Reinhold,  
Berlin 21,

benutzt werden.

Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer!

Tausendfache Bestätigungen. Man schtze sich vor Nachahmungen.

Ueberall erhältlich.



Hatte besondere Gelegenheit,



### Knaben-Anzügen

günstig einzulaufen, das Neueste und Feinste, welches überhaupt die Berliner Knaben-Konfektion fabriziert, aus reinem Wollstoff, welche zu enorm billigen Preisen abgebe. Ein Teil hiervon ist im Schaufenster ausgestellt.

Louis Rothschild.

### Bekanntmachung.

Die gemhnliche Unterhaltung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Raßfede soll vom 1. Mai d. J. an auf drei Jahre mindestens ausserordentlich ausbezahlt werden und sind hierzu folgende Termine angelegt:

- für Lehmden und Lehmdemoor am Sonnabend, den 26. März d. J., vorm. 9 Uhr, im Lehmdenfruge,
- für Netzen und Hahn am 26. März, vorm. 11 Uhr, im Hahnfruge,
- für Wechhaujen, Heubllt und Raßfedeberg am 26. März, nachm. 2 Uhr, in Raßfedeberg zu Wechhaujen,
- für Wapfeldorf am 26. März, nachm. 4 Uhr, in Wnnich's Wirtshaus daselbst,
- für Leuchtenburg-Kleinentele am Montag, den 28. März, vorm. 9 Uhr, in Hunte-mann's Wirtshaus zu Leuchtenburg,
- für Sbende am 28. März, vorm. 11 Uhr, in Koper's Wirtshaus daselbst,
- für Dellschhausen am 28. März, nachm. 2 Uhr, im Zollhaus zu Kleibrot,
- für Brink und Kleibrot am 28. März, nachm. 4 Uhr, im Grafen Anton Günther zu Raßfede,
- für Neusbende am Montag, den 29. März, vorm. 9 Uhr, in Meyer's Wirtshaus zu Neusbende,
- für Vog-Barghorn am 29. März, vorm. 11 Uhr, in Helms' Wirtshaus zu Vog,
- für Hanthausen am 29. März, nachm. 2 Uhr, in Rädler's Wirtshaus zu Hanthausen.

Raßfede, den 10. März 1898.

Der Gemeindevorsieher.

Ulfhorn.

### ffentlicher Verkauf in Vorbed.

Am Dienstag, den 22. März cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, lässt der Bcker K. Weßling wegen Aufgabe der Landwirtschaft mit Zahlungstitel verkaufen: 1 10jhrige schwarze Stute, Hannover. Rasse, gute Zucht, 1 trag. Fuchshute, 6 tiebige Kühe und Duenen, einige Schweine, 1 neuen Ackerwagen, 1 Saugewagen, 1 neue Saugpumpe, 1 fast neuen Federwagen mit Patent-agen, 1 Handwagen, 1 Wippe, 1 Drillmaschine, 2 eck, 1 hlz. Schwingflug, 1 schwere Walze, 1 eis. Egge, 1 hlz. do., 1 neue Windsege, 8 Milchtransportkannen, 1 Badtrog, 1 Backofen, Futterkisten, 5 Schweinebde, 1 Schweinefalle, 1 Kette, Spaten, Forken, 1 Butterkarne, 1 Wirtshausmaschine, 2 komplette Kutschgeschirre mit Messingbeschlag, 1 gutes Fahrrad, Tisch, Sthle, Kleider und Milchschnke und Bettstellen, Betten und sonstige Sachen. Kauflustige laden ein

C. Engelhardt, Auktionator.

### GroÙherzogliches Theater.

Dienstag, 15. März 1898. 85. Vorst. im Ab. Gastspiel des Jrl. Gustel Sieger von Berlin.

Der Stadtrompeter.  
Gesangsstcke in 4 Akten von W. Mannstädt.  
Musik von G. Steffens.  
Kassenerffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige

Mathilde Ahlers

Heinrich Timmermann.

13. März 1898.

Brgereisd.

Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 12. März 1898. Heute Morgen endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner guten Frau, unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

Selene Lubewigs geb. Schelling.

Dies zeigen an

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 17. März, morgens 9 Uhr von SalobistraÙe 7a statt.

Oldenburg, 12. März 1898. Heute Morgen 6 1/2 Uhr, entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, der Tapfererhlfe

Wilh. Geller,

im kaum vollendeten 27. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitten

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. März, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, KriegerstraÙe 10 aus statt.

### Nachruf!

Am Sonnabend, den 12. März, morgens 6 1/2 Uhr, starb nach langer Krankheit unser Kollege, der Tapezierer

Wilhelm Geller

im 27. Lebensjahre.

Wäge ihm die Erde leicht sein!

Die örtliche Verwaltung

der Tapezierer-Krankenkasse Oldenburgs.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längere Leiden entschlief heute sanft unser innigstgeliebter Gatte und Vater, Herr

Daniel Wagner.

Um stillen Beileid bitten

Fallenburg (GroÙf. Oldb.), 10. März.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau erwiesene wohlthunende Teilnahme spreche ich hiermit herzlichsten Dank aus.

Verleihen: Hermine Henjes, Oldenburg, und Kaufmann Heinrich Dnen, Oldenburg; Cina Ballmann, Aufwrder-Mühle, und Lehrer Tannen, Brettorf; Cina Stamer, Zwischengahn, und Max Heimold, Dagen i. W. Gestorben:

Amtsgerichtsbote a. D. Friedrich Wllker, Barel, 86 J.; Kaufmann Julius Goldschmidt, Brafe, 50 J.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenschein versehenen Originalliste ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Wiedergaben und Vertheilung über lokale Verhältnisse sind von der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 14. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**s. s. Buisadungen, 11. März.** Die von uns unlängst ausgesprochene Befürchtung, mit Beginn des Frühjahrs werde leicht von neuem ein Ausbrechen der z. Z. fast gänzlich erloschenen Maul- und Klauenseuche möglich sein, erweist sich leider schon jetzt als nicht ganz unbegründet: Ist doch erst vor wenigen Tagen unter dem Rindvieh eines hiesigen Landwirts vom Amtstierarzt Maul- und Klauenseuche konstatirt worden. Die Gefahr der Verbreitung der Seuche wächst selbstverständlich mit dem Tage, von welchem ab das z. Z. noch aufgefallte Rindvieh auf die Weiden hinausgetrieben wird.

**s. s. Mens, 11. März.** Sehr bedauert wird hier allgemein der Fortgang des Herrn Lehrers Dauelshöfers, welcher für die Cäcilienchule zu Oldenburg als Gesangslehrer gewählt ist. D., welcher von außerordentlicher musikalischer Begabung ist und mit großem Erfolge den hiesigen Gesangsverein geleitet hat, wird gerade von den Sangesfreunden unserer Gemeinde noch längere Zeit lebhaft vermisst werden.

**ss. Nordenham, 11. März.** Wir haben bereits des öfteren hervorgehoben, wie auffallend stark gerade der Schiffsverkehr des laufenden Jahres im Vergleich zu dem der Vorjahre zurückgegangen ist. Evident tritt dieser Rückgang aus der Verkehrsübersicht pro 1897 und 1898 hervor, das heißt aus dem Verkehr pro Januar und Februar. In den letztgenannten Monaten des vorigen Jahres sind je nach dem Schiff mit rund 28,000 Reg.-Tons, in diesem Jahre hingegen nur 5 Schiffe mit rund 6000 Reg.-Tons hier eingegangen; mithin beläuft sich die Minusdifferenz zwischen den beiden Monaten des verfloffenen und des laufenden Jahres auf rund 22,000 Reg.-Tons. Es ist diese Differenz um so mehr bedauerlich, als zur Zeit wenig Aussicht auf eine erhebliche Besserung der traurigen Schiffsverkehrsverhältnisse vorhanden ist. Momentan ist der Fischereifahrt nach der isländischen Küste — erkrankt und in das Krankenhaus zu Bremerhaven gebracht worden. Eine eigentümliche Erscheinung ist die, daß die Erkrankten an mehreren Stellen des Körpers, vornehmlich an den Armen und Händen, mit Wägen behaftet sind. Letztere sollen gemeinlich schmerzhaft sein. Von der Mannschafft wurde berichtet, daß die Netze kaum ausgeworfen seien, als auch schon eine solche Menge an Fischen sich darin angehäuft hätten, daß mehrfach das Emporziehen der Netze einfach sich als unausführbar erwies, sodaß noch erhebliche Mengen zurückgelassen werden mußten. Aus Mangel an Platz sind außerdem ca. 15 Fässer mit Fischlebern, die bekanntlich den berühmten Fischlebertzart geminnen lassen, über Bord geworfen. Man fest hieraus, daß der Fischreichtum des Meeres, vornehmlich in der Nähe der isländischen Küste, ein ganz kolossales ist, trotzdem wohl kein Tag vergeht, an dem nicht eine Anzahl Fischdampfer durch den Fänge öblirt.

**o Hammelwarden, 12. März.** Heute Nachmittag lief hier das auf Lübbings Helgen erbaute eiserne Schiff glücklich vom Stapel. Gelangt wurde dasselbe auf den Namen „Johann Hinrich“. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu diesem seltenen Schauspiel eingefunden.

w. **Bloden (Gemeinde Sturp), 12. März.** Zum Hauptlehrer an der hiesigen Schule ist dem Vernehmen nach Herr Lehrer Hasselhorn in Eversten bei Oldenburg vorgeschlagen.

SS Schwurgerichter.

Sitzung vom 12. März, vormittags 10 Uhr.

Präsident: Herr Oberlandesgerichtsrat v. Bodeker; beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräte Niebuhr und Duntzke. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Gastsen. Gerichtsschreiber Herr Accesit Gellweg.

Zur Verhandlung stand die Strafsache wider den Matrosen Wilhelm Mariens aus Hageburg, z. Zt. hier in Haft, wegen Raubes. Der Staatsanwalt legt ihn an, 1) in der Nacht vom 14./15. Oktober v. J. zu Nordenham gemeinschaftlich mit dem abwesenden Matrosen Jährmann fremde Sachen, nämlich Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 37 Mark, dem Schloffer Leuen und einem Schlichterjungen bei Jährmann gehödig, weggenommen zu haben; 2) in derselben Nacht mit Gewalt gegen eine Person fremde Sachen einem anderen in der Mündigkeit rechtskräftiger Zurechnung weggenommen zu haben und zwar auf einer öffentlichen Straße, indem sie in einer Seitenstraße der Bahnhofsstraße den Arbeiter Bruns zu Boden warfen, ihn schlugen, schleppten und ihm seine Uhr, sein Portemonnaie, sein Messer und seine Mütze wegnahmen. Der Angeklagte ist geständig. Die Wäsche haben sie von einem Hofe, wo sie zum Trocknen hing, genommen und die Stücke auf einer gleich darauf angrenzenden Weide nach Willkür abgehoben. Den Bruns trafen die beiden in angestammten Fußstapeln in einer Bierkneipe, und verabredeten sie, als sie sahen, daß Bruns ziemlich viel Geld bei sich führte, ihm dasselbe abzunehmen. Sie nahmen den Bruns zu diesem Zwecke mit fort und soll nach den Angaben des heutigen Angeklagten sein Begleiter Jährmann den Bruns in einer Seitenstraße plötzlich an die Kehle gefaßt und zu Boden geworfen haben. Er will die Taschen des Hiers durchsucht und die oben genannten Gegenstände herausgenommen haben. Die Uhr hat er am folgenden Tage an einen Adler für 6 Mk. verkauft. Jährmann hat sich der Verantwortung durch die Flucht entzogen.

Als Verteidiger fungierte Herr Rechtsanwält Schwardt. Den Geschworenen wurde 2 Haupt- und eine Nebenfrage vorgelegt; desgleichen die Frage nach milderen Umständen. Alle vier Fragen wurden bejaht. Der Staatsanwalt beantragte hierauf wegen des Diebstahls 7 Monate Gefängnis und wegen des Raubes eine solche von 3 Jahren, im Ganzen eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis. Das Urteil lautete wegen des Diebstahls auf 4 Monate und wegen des Raubes auf 2 Jahr 3 Monate Gefängnis. Beide Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis zusammengezogen. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren abgenommen.

Mittags 12 Uhr.

Dasselbe Richtercollegium. Ankläger Herr Oberstaatsanwalt Nuffrat. Gerichtsschreiber: Herr Accesit Dr. Caspar. Auf der Anklagebank saßen: 1) der Bierverleger Wilhelm Grigolait aus Delmenhorst, 2) der Wälder und Kaufmann Ernst Scharf zu Deichhorst, 3) der Cigarrenmacher Johann Bernhard Mohrmann zu Delmenhorst, um sich wegen Meineides bzw. Anstiftung zum Meineide zu verantworten. Es wird angeklagt: 1. der Grigolait, am 7. Februar d. J. zu Delmenhorst vor dem dortigen Amtsgerichte, einer zur Annahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vernehmung gestellten Eid hinsichtlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben, 2. Scharf, im Januar und Februar d. J. den Grigolait zu diesem Verbrechen durch Uebersetzung oder andere Mittel vorzüglich bestimmt zu haben, 3. Mohrmann wie der Angeklagte Grigolait.

Am 7. Februar d. J. stand vor dem Großh. Schöffengerichte in Delmenhorst Termin zur Hauptverhandlung über eine gegen den Angeklagten Scharf erhobene Anklage wegen unerlaubter Schankwirtschaft an. In diesem Termine befandete Grigolait, nachdem er vorher vor dem Meiniede verwahrt war, er habe Kurt schüttelte den Kopf. Eigentlich war es zu merklich, daß er irgend etwas nicht haben sollte. „Ne — aber so wat!“ Geringfügig musterte Paul nun den „feinen“ Jungen, der doch nicht einmal Schafstiesel hatte. Schlichtern fragte Kurt: „Woher hast Du sie denn?“ „Die Wehrsche, wat meine Tante is, hat se mich zu letzte Weihnachten jeloost.“ „Da hab' ich auch viel gekriegt.“ Paul sah sich bereits von seiner bevorzugten Höhe der Verwunderung herabgeflüht. „Wir hatten aber denn Bierkarren, Fänsebraten mit Appeln un Rosen gefüllt, Pfannkuchen, un soo-o große Mohrstriken!“ Der Fänsebraten war daugelogen und imponierte Kurt auch garnicht, so wenig wie die Bierkarren und Pfannkuchen. Aber die Mohrstriken! Seine Augen glänzten. „Mohnstriken? Ist das gut? Was is das denn?“ „Na, nu wech id aber wirklich nich... wat is denn das mit Dich? Schafstiesel hat er keene, und wat Mohnstriken sin, wech er ooch nich? Wie alt bist Du denn?“ „Neun Jahre.“ „Na, id jag' es ja... Du is der klapprige Knitps schon so alt wie id!“ Er stellte sich dicht neben Kurt, den er um Haupteslänge überragte. Seine braunen Augen blitzten, die runden Backen glühten ordentlich in frischem Rot. Ziemlich mittelgroß maß er den jarten, hübschen Jungen mit den feigenen Locken und den schmalen, blassen Wangen. Dann ließ er ihn stehen und wandte sich aufs neue dem seufzten Spiele zu.

zuletzt im Sommer 1897 bei Scharf Bier gegen Bezahlung getrunken. Thatsächlich war er aber noch am 8. Januar in dessen Bekleidung gewesen, um Bier zu trinken. Am Tage nach dem Verhandlungstermin ist Grigolait, nachdem er Beobachtet bekommen, daß die umgäbe Bekleidung Unannehmlichkeiten für ihn nach sich ziehen könnte, zum Gerichte gegangen und hat dort zu Protokoll gegeben, daß es möglich sei, daß er im Januar bei Scharf Bier getrunken habe. Er behauptet ferner, daß er zu dieser falschen Aussage durch Scharf bestimmt worden sei, indem dieser ihm gesagt habe, er solle vor Gericht sagen, er wisse es so genau nicht mehr, wann es gewesen sei. Scharf bestritt dies, er wolle nicht mehr zu Grigolait gesagt haben, wenn er schwören müßte, dann solle er aber die Wahrheit sagen. Mohrmann hat in dem damaligen Termin ebenfalls eidlich bekundet, er wisse nicht mehr, ob er innerhalb der letzten drei Monate bei Scharf Bier getrunken habe, obwohl er erst neun Tage vorher dort gewesen war. Er entschuldigt sich damit, daß er angenommen habe, es kämen nur die drei Monate in Betracht, die der ihm zugestellten Zeugensladung vorhergingen.

Verteidiger des Angeklagten Grigolait war Herr Rechtsanwält Bartel in Wegha. Die beiden anderen Angeklagten wurden durch Herrn Rechtsanwält Strahnsdörfer vertreten. Den Geschworenen wurde bezüglich des Angeklagten Grigolait eine Hauptfrage, ob er den Eid hinsichtlich durch ein falsches Zeugnis verlegt habe, und eine Nebenfrage, ob er seine Aussage bevor eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet war, widerrufen habe, vorgelegt. Beide Fragen wurden bejaht. Die Schuldfragen bezüglich der Angeklagten Scharf und Mohrmann wurden verneint. Der Staatsanwalt beantragte, den Grigolait in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zu verurteilen. Der Verteidiger plaidierte für die Hälfte der beantragten Strafe und Anrechnung der Untersuchungsfrist.

Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, wovon ein Monat durch Untersuchungsfrist als verbißt in Anrechnung zu bringen.

Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Im Richterliche dießelben Herren. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Oberstaatsanwalt Nuffrat. Gerichtsschreiber Herr Accesit Knorr.

Aus der Untersuchungshaft wurde vorgeführt die Ehefrau des Arbeiters Anion Drauschke in Kopperbüden. Sie wird angeklagt, am 4. Oktober v. J. zu Jever vor dem dortigen Schöffengerichte, einer zur Abnahme zuständigen Behörde, den vor ihrer Vernehmung gestellten Eid hinsichtlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben. Vor dem dortigen Schöffengerichte war am 4. Oktober v. J. in einer Privatklagesache der Ehefrau Helle gegen eine Frau Beckmann ein Termin anberaumt, in welchem die Drauschke als Zeugin geladen war. Während eine Reihe von Zeugen befragt wurde, daß die Beckmann zu der Helle gesagt, sie sei ein Weib, ein Saunenjoh und eine... sagte die Angeklagte eidlich aus, die Beckmann habe das nicht gesagt, wohl aber habe die Helle der Beckmann zugehört, sie sei keine... Alle Zeugen bekräftigten, daß die Helle solche Worte nicht gebraucht habe. Befragt wurde heute, daß die Angeklagte von dem Wortwechsel überall nichts gehört hat, weil sie abwesend war, sie hat sich später bei mehreren Personen, als sie von einem Kattgebenden Wortwechsel bekommen, erkundigt, was denn eigentlich los gewesen sei. Ihre Aussage ist demnach völlig erfunden und falsch.

Alle Bemerkungen der Angeklagten, welche über eine triviale Zungenfertigkeit verfißt, sich von Schuld rein zu machen, mißlangen. Die Herren Geschworenen bekräftigten die Schuldfrage des wissenschaftlichen Meinens. Der Herr Oberstaatsanwalt hielt eine Zuchtschlußrede von 3 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Dauer und den Ausspruch der dauernden Eidsunfähigkeit für eine angemessene Strafe, welchem Antrage sich die Richter angeschlossen und wie beantragt erkannt.

Um 10 Uhr abends schloß der Präsident, nachdem alle zur Verhandlung stehenden Verbrechenfälle ihre Erledigung gefunden haben, die Session.

Aus aller Welt.

Die Bezeichnung „treu, fleißig, ehrlich“, welche sich so häufig in den Rücken der Diensthäufigen befindet, dürfte zu einer Entschuldigungsfrage vor dem Amtsgericht I in

„Wirst Du da nicht nasse Füße und den Schnupfen bekommen und dann zu Hause gescholten?“  
„I, wo wer' id denn! For so wat jesholten! Det jieht's nich. De Siebeln sin ja ooch piekfein jeshmiert, da kommt kein Wasser rin.“  
„Aber wenn Du doch so schmutzig wirst?“  
„Na, schab' denn det? Mutter laßt denn bloß un wascht det Zeug wieder aus.“  
Mutter laßt! Kurt konnte es nicht lassen. Wenn er bedachte, wie böse Mama und Bräutlein über den kleinsten Fleden an seinem Sammetkleid tunden! Und erst jüngst hatte Papa eine ernste Scene mit der Gouvernante, weil Kurt bei Tisch unansehnliche Nägel hatte. Und dann mußte er „Le renard et le corbeau“ viermal abschreiben.  
Unten an der Ecke stand Friedrich und plauderte lachend mit einem hübschen Dienstmädchen, das in der Loggierloge einen Besuchsstrauf stecken hatte. Er winkte Kurt zu sich, der es schmerzlich bedauerte, sich nun von Paul trennen zu müssen.  
Nochmals warf er einen selbstzufriedenen Blick auf die „wundervollen“ Siesel und auf ihren glücklichen Besitzer, der eben dabei war, auf den trüben Flut der Gasse ein Papierstück schwimmen zu lassen.  
„Ich begreife wirklich nicht, Kurtschen, wie Du auf diese Idee kommst! Sie sind ja garnicht mehr modern! Ganz ordinäre Kinder tragen sie höchstens noch!“  
„Aber Paul Kulede...“  
„Wer ist das?“  
Friedrich balancierte gerade getrannt den schwarzen Kaffee

Schafstiesel.

Von Max Graf.

(Nachdruck verboten.)

Paul Kulede hatte welche, und Kurt hatte keine! — Das war's. Ohne die herrlichen Schafstiesel wäre dieser vielleicht niemals zu Pauls Bekanntheit gekommen.  
Der letzte Schnee lag schwarzgrau, zu regelmäßigen Haufen zusammengehockert, auf der Straße, und die Märzsonne schmolz immer mehr davon, sodaß sich ein Lämpel an den anderen reiste. Die lustigen Strahlen spiegelten sich in den Pfützen, aber auch in den blanken Stiefelspitzen Paul Kuledes, die weiße Steppmäntel zierten.  
Sie mußten unüberdrehlich sein, diese Stiesel! Immer aufs neue patzte der fremde Junge in dem schmutzigen Wasser und den halb zergangenen Schneemassen herum. Blödsinn brach er durch eine dünne, aber scheinbar fettere Schmutzschicht so tief ins Wasser ein, daß es hoch aufspritzte, Kurts Ueberzieher beschmutzte, und Paul selbst bis an die Knöchel im Schlamm Rand.  
„Au — aber nein!“  
„Na, — wat lachst Du denn so?“  
Gerausend, die blauen Hände in die Hosentaschen schiebend, trat der Junge auf Kurt zu. Unwillkürlich wich dieser etwas zurück und sah sich ängstlich nach Friedrich, dem Diener, um, der in einem benachbarten Laden eine Porzellan machte.  
„Warum De so bämlich lachst, frag' id Dir!“  
„Du — Du hast so schöne Stiesel an!“  
Gleichmüthig und mit Stolz sah Paul Kulede auf seine Fußbekleidung herunter. Dann meinte er mit Nonchalance: „Na, et jehst so.“ Und herablassend setzte er hinzu: „Sagt Du denn keene?“

Berlin Veranlassung geben. Ein in der Brunnenstraße wohnender Kaufmann K. mietete vor zwei Monaten ein Dienstmädchen, welches nach dem letzten Zeugnis bei einem Kaufmann in Moabit sich als treu, fleißig und ehrlich erwiesene hatte. Schon nach wenigen Tagen machte jedoch Frau K. die Erfahrung, daß ihr Dienstmädchen nicht gerade besonders gern arbeitete und die nur kleine Wirtschaft nicht in stand zu halten vermochte. Auch mit der Ehrlichkeit war es nicht allzu gut bestellt, denn schon kurze Zeit nach dem Diensteintritt verließ Frau K. verheiratete Wäscherin und häufig auch Vargelb. Die erste Tage nur wurde das Mädchen abgesetzt, als es in dem Kontor aus einem verlassenen Kiste mittels Nachschlüssel einen Hundertmarkschein faß. Der Kaufmann K., welcher durch nachträgliche Anfrage bei dem Kaufmann in Moabit erfuhr, daß das Mädchen auch dort nicht durchaus ehrlich gewesen, hat gegen diesen für die Einschreibung des falschen Zeugnisses eine Entschädigungsklage in Höhe von 150 Mk. angehängt. Uebrigens scheint die empfehlenswerte Dienstmagd, welche verläufig in Haft genommen ist, ihr diebisches Wesen schon längere Zeit zu treiben, da sie nicht weniger als drei Sechshundert auf ihren Namen, zwei in Berlin und eins nach Halle laudend, besitzt, in denen zusammen nahezu 1900 Mk. Ersparnisse eingetragen sind.

**Was kostet eine Reise nach Kiao-tschau?**

Für die, die vielleicht eine „Reisungungsreise“ nach Kiao-tschau unternehmen wollen, dürfte folgende Angabe von Interesse sein. Auf den von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfern kostet eine Reise bis Shanghai in der dritten Klasse 440 Mk., in der ersten Klasse 1890 Mk. Rechnet man nun die Reisekosten für die Fahrt nach Bremerhaven und die von Shanghai nach Kiao-tschau hinzu — letztere kostet Kajüte 50 Mk., Wäsendes 20 Mk. —, so stellt sich der Preis für eine Reise nach Kiao-tschau dritter Klasse auf rund 600 Mk., erster Klasse auf etwa 1480 Mk. Die Fahrt von Bremerhaven nach Shanghai dauert 6 1/2 Wochen, von Shanghai nach Kiao-tschau 36 Stunden. Der am 23. d. Mts. von Bremerhaven abgehende Reichspostdampfer nach Osaka, der, nebenbei bemerkt, fast vollständig besetzt sein wird, soll am 9. Mai in Shanghai eintreffen.

**Die Beulenpest in Indien.**

Ueber die Pest in Bombay veröffentlicht der „Verl. Lok. Anz.“ einen beachtenswerten Bericht. In der ersten Epidemie, die im Sommer 1896 begann, erreichte die Sterblichkeit ihre Höhe im Februar v. J., wo täglich 2 bis 300 Tote gezählt wurden, am 30. Januar 1897 lag 907. Am Juli v. J. nahm die Seuche derartig ab, daß man sie schon für völlig erloschen ansah, es waren bis dahin von 12,697 Erkrankten 10,724 gestorben! Mit der kühlen Jahreszeit trat die Krankheit wieder sehr heftig auf, die Sterblichkeit ist in diesem Winter bis auf 96,78 Prozent gestiegen und in den letzten Tagen scheint das Gift der Pest-Keimverbreitung einen ganz besonders virulenten Charakter angenommen zu haben. Ueber seinen Verlauf im größten Bombayer Krankenhaus schreibt der Berichtsführer: Der fremdlische Oberarzt des Hospitals, ein alter, langjähriger Eingeborener, führte uns überall umher. Die Wundheilungen des Hospitals waren niedrige, langgestreckte Baracken, die auf einer genaueren Plattform standen. Das Gerüstwerk war mit gestrichelten Matten geschlossen, zum Teil auch mit Weißblech gedeckt; überall konnte die Luft frei hindurchstreifen, jedoch ein Jahr schattiger und kühler, eigentlich aber doch nur unter freiem Himmel liegender, vorzüglich geläuteter Raum entstand. In diesen Baracken die flachen Krankbetten, Holzgestelle mit Rohrgestell, in ziemlich großen Zwischenräumen an den Wänden. Auf diesen Liegebetten lagen die Kranken, durchweg ziemlich dunkelfarbige Eingeborene, unter sich eine weiße Wolldecke, je eine weiße und eine braune über sich. Sämtlich lagen sie außerordentlich still, nur an der beständigen Bewegung der Brust oder dem Zittern der Lippen war ihr Fieberzustand zu erkennen. In einem Raum schienen die schwersten Fälle vereinigt; hier lagen fast alle im Delirium, wie die star und abwesend blickenden Augen verrieten. Manche der tiefergestellten Gesichter ließen deutlich erkennen, daß es zu Ende gehe. Ueber jedem der Kranken hing eine Tafel an der Wand, auf der die tägliche Kurze seiner Fiebergrade eingetragen war. Natürlich hielten uns die Kranken für Kranke und folgten uns hüfchend mit den Händen. Es war rührend, wie einer selbst seine Tafel von der Wand nahm und nicht ruhte, bis wir sie gesehen hatten. Ein alter gebrechlicher

auf dem silbernen Servierblech und warf Kurt einen sprechenden, bestehungsvollen Blick zu.

„Ach, ich weiß nicht recht; einer von den Jungen, die öfter zum Professor kommen.“

Kurt's blaßes Gesicht überzog sich bei der Lüge mit dunklem Rot. Die Baronin nahm aber eben ein neues Modjournal in Empfang und schien der Gegenwart völlig entrückt.

Der Sohn, sonst gewöhnt, so ziemlich alle seine Wünsche erfüllt zu sehen, verzichtete unter den gegebenen Umständen bereits innerlich auf diesen einen. Aber es war hart, sehr hart!

Er wünschte den Eltern gesegnete Mahlzeit. Papa, in eine Sportszeitung vertieft, gab ihm gestreut einen kleinen Klaps, Mama hauchte ihm einen flüchtigen Kuß auf die Stirn. Kurt lächelte ihre weichen, beringten Finger und schlich sich dann, da die Gouvernante krank zu Bett lag, zu Friedrich in die Gefindestube.

„Ach Du, Friedrich — mach doch mal 'n bißchen wasch — sonst geht die Schule an und ich treffe Paul nicht mehr.“

Friedrich dachte an die niedliche Jungfer, die er an der Ecke dort so auffallend oft traf, und schickte sich zum Gehen an. Es war 1 1/2 Uhr; die Herrschaften nahmen denn „Dusch“ immer äußerst pünktlich ein. Wichtig, da kam sie schon um die Ecke, schmucke denn je.

Trotz allem „Frühlingsgehen“, „Märzweiden“ und „Denzeshoffen“ hatte es abermals fest gefroren. Paul Ruledes Rangen lag mitten auf dem schmalen Trottoir, das sich längs einer Wetterwand hinzog. Er selbst schlitterte mit allen Tricks und Kunstwendungen. Kurt wollte auch; es ging aber nicht. Er hatte Gummischuhe an. Was und frieren, trotz Pelzmantel und Seesalminne, stand er da. Aus Langeweile und Neugierde — denn Paul nahm durchaus keine Notiz von ihm — öffnete er dessen Rangen und blickte entsetzt hinein. Noch entsetzter entnahm er dann einige Hefte und Bücher. „Hu — wie das alles aussah! Volle Kleider, verknüppelt und rot von Korrekturen.“

„Hör mal, Paul, — darfst Du denn so...?“

„Ne, dürfen ihu' id nich; aber et jehz nich anders. Un Du — mußt woll velle schwitzen?“

Brachmann richtete die flehentliche Bitte an uns, wir möchten doch vermitteln, daß er nicht Hungerleidem zu essen brauche, was gegen seine religiösen Überzeugungen sei. Die Frauen lagen abgedeckt, doch durften wir sie auch sehen. Zwei junge Frauen und Mädchen waren darunter. Die Sorgfalt und Sauberkeit, mit der die Kranken behandelt werden, ist höchst rühmendwert; Wärter und Wärterinnen wachen an den Betten, um durch Veränderung der Lage, durch Auflegen von Eis und durch Verbindung der Beine — ich sah eine solche mehrere Güsse groß am Halse eines noch jungen Mannes — den Kranken eine Erleichterung zu verschaffen. Auch verschiedene europäische Krankenpflegerinnen waren darunter, und ich muß sagen, daß ich den Geldmangel, mit dem diese Mädchen hier arbeiten, mit Raunen der Bewunderung betrachtete.

**Kleine Mitteilungen.**

Etwa hundert Studenten aus Deutschland machen gegenwärtig eine gemeinsame Fahrt durch Italien und sind dort gegenwärtig zahlreicher Begrüßungen durch Kommilitonen. Am Freitag wurden sie in Neapel vom Universitätsrektor empfangen und machten dann mit etwa 200 italienischen Studenten eine Fahrt nach Pompeji. — Eine gewaltige Lawine ist auf dem Gebiete der Gemeinde Toerdel (Oberwallis) 4 Häuser und 8 Scheunen fort. 37 Stück Vieh kamen um. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — In Batavia ist die Naphthaquelle Bibi-Ciboto, die der Notschiffischen Kompanie gehört und in 24 Stunden 600,000 Kub liefert, in Brand geraten. Die Feuerursache beleuchtet die Umgebung auf weite Entfernung. Der Wind weht in der Richtung auf die Naphthalager Robels und Schibajets. Ein Reservoir brennt.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Odenburg, 14. März. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.		Ankauf	Verkauf
		pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-			
findbar bis 1905		103,60	104,15
3 pCt. do. do.		103,60	104,15
3 pCt. do. do.		96,90	97,45
3 1/2 pCt. Alte Odenb. Konjols		101,75	102,75
3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins-			
zahlung)		101,50	102,50
3 pCt. do. do.		95	96
3 1/2 pCt. Odenb. Prämien-Anleihe		130,20	131
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,			
unfindbar bis 1905		103,60	104,15
3 1/2 pCt. do. do.		97,60	98,15
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893		—	—
4 pCt. Wulfsbinger, Wildschauer, Stollhammer		100,50	—
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		101,50	—
3 1/2 pCt. Wulfsbinger Amtsh., Hofenstr., Köninger		99,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		100	101
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenredit-Pfandbriefe (findbar)		101,50	102,50
3 1/2 pCt. Wünder Stabtanleihe		—	—
4 pCt. Gutn-Überder Prior.-Obligationen		100,50	101,50
4 pCt. Moskau-Jaroslavo-Wrangel Ob.-Prior.gar.		102,30	102,85
4 pCt. Wjstjan Uralsk-Gl.-Prior. faal. garant.		102,20	102,75
4 pCt. alte italienische Rente		93,50	94,05
Stücke von 10,000 fl. und darüber.)			
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke 4000 fl. u. darüber)		93,60	94,30
3 pCt. italienische Eisen-Anleihen, garantiert		58,60	59,15
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. 60er)			
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 500 fl.)		103,10	—
4 pCt. do. do. (Stücke von 1000 fl.)		103,20	—
3 pCt. Dester. verstaatlichte Salzbahn-Prioritäten		83,50	—
4 pCt. Transval Eisen-Obliq. v. 97, faal. gar.		100,20	100,75
3 1/2 pCt. Pfbr. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank			
Serie XV unfindbar bis 1904		99,45	99,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken-			
und Wechselbank, unfindbar bis 1905		98,70	99
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102		102	—
4 pCt. Wapts-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105		105	106
Odenb. Landesbank-Aktien (4 pCt. Einzahlung u.			
5 pCt. Zins von 1. Dezember 1897)		—	157
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)		—	—

Kurt sah ihn verständnislos an.

„Ich meine, ob De wille kennen mußt?“

„Ich gehe alle Tage zu einem Professor. Fräulein bringt mich immer hin und holt mich dann wieder. Aber jetzt ist sie krank; da muß es Friedrich ihun. Wenn ich ein sehr zufriedener im Geist habe, bekomme ich von Papa 'nen Thaler, und Mama schenkt mir dann Bonbons. Was bekommst denn Du, wenn Du artig bist?“

Paul wollte sich ausschütten vor Lachen.

„Na, wat Du Dir denkst! Jarnischt natürlich; aber wenn id nachbrunnen muß und nicht wie drei und vier in de Censur habe, denn jeh's Reize!“

„Wer schlägt Dich denn?“

„Na, Mutter natürlich!“

„Das ist ja schrecklich.“

„Ach, Du Döselopp! Jarnich schrecklich! Mutter macht det nich so fesch, u denn ftopp' id mir vorher wat rin in de Hofe. Ich spüre denn jarnischt und hab' mir man bloß so en bißlen. Wenn se denn wieder jut is, jeh'n wir Sonntags uff de Eisbahn, un id darf mit Wesserschlägen spielen. Oder im Sommer, wenn es schone is, jeh'n wir in die Hofenheide. Hu, da is et vergnügt, un wille Reize un Pubikers un Karozells un, un —“

Augenblicklich wollte ihm seine Steigerung mehr einfallen. Mit offenem Munde und großen Augen hörte Kurt zu.

„Ist denn Deine Mama Sozial mit Dir? Geht sie denn nie in Gesellschaften, oder auf den Ball, oder ist krank?“

„Mutter? Die un so wat Feint! Die wäschz un plätzet für die Reize, aber immer allens zu Hause, damit se besser uff mir uffpassen kann, sagt se. Un jeund is die wie'n Fisch. Marzens un fänke steht se schon uff. Bei's Rechen hüßt se mir ooch; aber bei die Dittgasse, — da wech se nich so recht Wesschid. Det wird immerzu falkh. Un wenn id mal krank bin, wie im Sommer, wo id et mit de Diphtherit hat, da is se immerzu bei mich jehleben.“

Kurt fand es plötzlich sehr kalt, und es war ihm recht, daß

Odenb.-Korrig. Dampf- u. Sch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)			
Dampf- u. Sch.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80	
„ „ London „ „ 1 L	20,43	20,53	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,195	4,245	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,86	—	

An der Berliner Börse notieren gestern: Odenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien — Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustf.) 59,25 pCt. O. Odenb. Reichsb.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diest der Deutschen Reichsbank 3 pCt Darlehenszins do. do. 4 pCt. Unser Zins für Wechsel 4 pCt. do. do. Konto-Korrent 4 pCt.

NB. Die neuen 3 1/2 pCt. Odenburg. Konjols mit halbjährlicher Zinszahlung verkaufen wir bis auf weiteres gegen Aufgebene welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden

**Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg**

am 12. März 1898.			
	Mt.		Mt.
Hafers, hiesiger	7,60	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,70	„ russische	6,20
Reggen, hiesiger	7,60	Bohnen	7,30
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,—
„ südrussischer	7,70	Weizen	5,10
Weizen	9,50	Kleiner Mais	5,60
		pro Centner.	

**Odenburger Marktpreise**

vom 12. März 1898.		Mt.	Mt.
	a	1/2 kg	1
Butter, Waage	—	—	—
Butter, Marktschale	—	—	1 10
Rindfleisch	—	—	60
Schweinefleisch	—	—	60
Lammfleisch	—	—	50
Kalbfleisch	—	—	50
Flecken	—	—	60
Schinken, geräuchert	—	—	85
Schinken, frisch	—	—	65
Mettwurst, geräuchert	—	—	90
Mettwurst, frisch	—	—	60
Speck, geräuchert	—	—	70
Speck, frisch	—	—	60
Eier, das Duzend	—	—	60
Hühner, Stück	—	—	1 40
Gänse, jähme, Stück	—	—	2 20
Kartoffeln, Stück	—	—	—
Eintopf, 25 Liter	—	—	95
Schweinen, pr. Liter	—	—	10
Schlotten, pr. Liter	—	—	20
Kohl, weißer, Kopf	—	—	20
Kohl roter, Kopf	—	—	30
Blumenkohl	—	—	50
Burgeln, 25 Liter	—	—	80
Torf, 20 hl	—	—	4—6
Ferkel, 6 Wochen alt	—	—	—

**Witterungsbeobachtungen in Odenburg**

von M. Schulz, Optiker.		Lufttemperatur	
Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	in Re.	in mm	in Grad.   niedrig
13. März	7 1/2	764,2	28, 2, 9   + 8,1
14. März	8	763,1	28, 2   3   14. März

**Ersparungskasse zu Odenburg.**

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1898 16,921,843 Mk. 02 Pf.	
Zu Monat Febr. 1898 sind:	
neue Einlagen gemacht	175,315 „ 17 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	157,388 „ 81 „
Bestand der Einlagen am 1. März 1898	16,939,769 „ 38 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassensumme)	17,969,505 „ 15 „

es zwei Uhr schlug. Paul raffte schleunigst seinen Rangen vom Boden auf und jagte seiner nahen Schule zu.

Heute holte die Baronin selbst in der Equipage den Sohn bei dem Professor ab. Da waren sie endlich im Wagen, nachdem der Lehrer sich umständlich und schonungslos über die heutige Festlichkeit des Schülers beklagt hatte.

Kurt sah stumm der Mutter gegenüber und sah recht schlecht aus. „Hast Du denn Dein Eisen genommen? Und den Lebers-Isthan — und das Brom?“

„Ja, Mama!“

Kurt's müde Augen blickten immer die Mutter an, langsam rüdte er ihr näher.

„Gieb acht auf mein Kleid!“

Er hatte schon die Lippen geöffnet, um etwas zu sagen, jetzt wachte er sie fest zusammen und lebte in die Wagenende, die Augen geschlossen. Die Baronin beugte sich über ihn.

„Kurt — fehlt Dir denn etwas?“

Wöglich aufschluckend, warf er sich in der Mutter Schoß. „O Mama, liebe, liebe Mama!“

Die Baronin war wirklich augenblicklich in Verlegenheit. Sie hatte nichts so sehr wie Ecenen.

„Du bist krank, Kind, — ich werde den Medizinalrat holen lassen!“

Kurt hatte sich aber schon wieder kraus aufgerichtet. „Mein, mir ist ganz wohl, Mama!“

Zufällig sah er hinaus durch die blanken Wagenfenster. Da ging Paul Ruledes neben einer robusten, gutmütig aussehenden jungen Frau. Er war sauber gewaschen, hatte vergnügt lachend eine Dreyel in der Hand, und seine Schaffstiesel glänzten nur so.

Diese Schaffstiesel! . . .

In Kurt's Kopf aber dümmerte es, daß Paul Ruledes vielleicht nicht nur seiner Schaffstiesel halber zu beneiden war!

**Anzeigen.**

**Wegen Uebernahme verschiedener Schuhwaren-Läger**

Sin ich jetzt in der Lage, meiner geehrten Kundenschaft sehr gute Schuhwaren zu niedrigen Preisen zu liefern.  
 Ich offeriere, so lange der Vorrat reicht, zu untenstehenden Preisen:  
 Herren-Stiefeletten, Handarbeit, genagelt, à Paar 5 M.  
 Dieselben in hochfeiner Ausführung, Chevreau- oder Chovin-Leder, à Paar 6 M.  
 Herren-Halbschuhe, Handarbeit, à Paar 5 M.  
 Dieselben in Chevreau- oder Kalbleder à Paar 6 M.  
 Braune Herren-Schnürschuhe à Paar 5 M.  
 Herren-Tagstiefel à Paar 6 M.  
 Damen-Stiefeletten à Paar 3 M., bessere à Paar 4 M.  
 Hochfein, in Chevreau- oder Kalbleder, à Paar 5 und 6 M.  
 Damen-Engelschuh in grün, braun oder Lackleder à Paar 4 M.  
 Damen-Clatschschuhe à Paar 3 M.  
 Herren-Engelschuh à Paar 3 M.  
 Sandalen für Radfahrer in braun à Paar 3 M.  
 Niedrige Kinderschuh in Lack oder gelb à Paar 1 M.  
 Spangen-Schuh für größere Mädchen in braun oder schwarz à Paar 2 und 3 M.  
 Mädchen-, Kinder- und Knaben-Chrenschuh à Paar 1 M., bis 2 M. für die allerhöchsten.  
 Turnschuhe mit Gummisohlen für Knaben à Paar 1 M. bis 2 M. für die allerhöchsten.  
 Damen-Lastig-Stiefel à Paar 2 M.  
 Damen-Lastig-Hauschuh à Paar 1 M.  
 50 s.

**Warenhaus Eli Frank.**

Zu verk. schönes Bullenkalf. Stieffelkoffr. 6. Ofternburg. Der zum 11. d. Wts. angelegt gewene Brennholz-Verkauf findet am **Dienstag, den 15. d. Wts.**, abends 6 Uhr statt. **S. Weiler, Sandstr. 54.**

**Reizende Neuheiten**

in Ofterartikeln und Strappen empfohlen  
 Langestraße 83. **Gebr. Sasse.**

**Hausbauern.** Zu verkaufen ein schönes Aushalb, 14 Tage alt. **Joh. Krüger.**

**Hadorf.** Zu verk. eine Ziege, die Anfang April lammt. **Bernh. Schumacher.**

Empf. mich zum Waschen und Wäsen. **Sackstraße 5.**

Empfehle zu Dienstag frische Seefische zu billigen Preisen; gr. Isländer Schellfische, 4-10 Pfd. schwer, à Pfd. 20 s, H. Brantschellfische 12 s, Schollen, Tarebut, Rotzungen, Fischhandlung „Nordsee“, Galtstr. 6.

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen Pflanz-Tannen mit Wollen, große und kleine Koniferen i. verschiedenen Sorten, Mahonia-Alpen-Rosen, Tachjuß-Tannen, Balsam-Edel-Tannen, Lindenbäume, Blut-Buchen, Weißdorn zum Sedenpflanzen. **Chr. Maas.**

**Alle kleinen Anzeigen**

Jeden Aufgebot unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc. übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preise die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt. **Heim für junge Hausleute.** Jeden Sonntag, Feiertag, nachm. 3-10 Uhr in der Markthalle

**F. A. Eckhardt, Oldenburg.**

Hofkunstkärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

**Großer Ausverkauf von anbrangierten Schuhwaren.**

Mein alljährlich nur einmal stattfindender Ausverkauf älterer Dessins u. leicht beschädigter Schuhwaren beginnt am **Dienstag, den 15. d. Wts.** Um den Ausverkauf nicht so lange auszudehnen, habe ich die Preise außerordentlich billig gesetzt und biete einem jeden Gelegenheit, vorteilhaft einzukaufen. Der Ausverkauf findet im Zimmer hinterm **Vaden** statt.

**F. W. Stärtzenbach,**

Langestraße 31.



**Mein diesjähriger Ausverkauf älterer Schuhwaren**



beginnt am **Mittwoch, den 16. d. Wts.,**

und hat jedermann Gelegenheit, gute haltbare Schuhwaren zu billigen Preisen einzukaufen. **Die Waren sind eine Treppe hoch in einem großen hellen Zimmer besonders ausgestellt u. die Preise sehr niedrig bemessen.**

Zum Beispiel: Damen-Zugstiefel von 1,50 M an, **Bronnenäden** von 3,50 M an, **Hauschuh** von 1,50 M an,

**Knopfstiefel und Hiegeleschuh** in jeder Preislage, **Herren-Stiefeletten und Halbschuh** von 4,50 Mk. an, **Knaben-Stiefeletten, Radfahrer- u. Turnschuhe, Kinderschuh, Filzschuh, Cord- u. Pantoffeln** zu 35 Pfg., **Plüschpantoffeln** mit echter Ledersohle zu 95 Pfg.



**G. Lüers,**

Langestr. 34.

**Meyer's**

**Conversationslexikon,**

5. neueste Auflage, jetzt vollständig, mit ca. 10,000 Abbildungen, liefert sämtliche erscheinenden 17 Bände franco auf einmal zu Originalpreisen ohne jede Anzahlung gegen Monatsraten von 3 Mk. an. **Verf. Dfferten sub N. 3288** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbel-Verkauf.**

Am **Sonnabend, den 19. d. Wts.,** morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr auf, sollen im Verkaufstotal Markt Nr. 11 gegen sofortige Barzahlung verkauft werden:

**2 Geldschränke,**

2 moderne Plüschgarnituren, 3 Vertikows, 2 Kleiderchränke, 4 Kommoden, 8 Bettstellen mit und ohne Springfederarmen, 2 vollständige Betten, Wäschküche, Nachtschränke, 3 Küchenschränke mit Glasaufhängen, große und kleine Spiegel, Bilder, Teppich, Rohr- und Küchenstühle usw.

Im Auftrage: **C. Kümmerle.**

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen eine prächtige Ziege. **1. Feldstraße 9.**

**Neuenbrot.** Zu verkaufen eine in 8 Tagen kalbende Dneue. **S. Wübten.**

**„Mudelsburg.“ Frische Moakturke.**

**G. Mohnkern,** Dienerstraße 22.

**Isländer Schellfische,**

Wund 18-20 s, Schellfische, große und kleine, Butt, Scholle, Rotzunge, Seeaal, Auerhahn, Stinte, Handart usw. täglich frisch zu billigen Preisen bei **H. Braun, Nöternstr. 53.**

**Oldenburger Landschinken**

in größeren Partien von einer Hamburgeren gros-Firma gegen Kasse bei Empfang oder Abnahme gesucht. Anstellungen unter K. 12 an die Annoncen-Exped. von **J. W. Basedow, Hamburg.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Am **Dienstag, den 15. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in **Kropp's Hotel** hiersebst zur Versteigerung:  
 3 Sofas, 1 Piano, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 2 Kommoden, 6 Sofatische, 16 Stühle, 4 Kleiderchränke, 1 Leinwand, 1 Koffer, 1 Nähmaschine, 1 Nähstich, 1 Kaffeetisch, 4 Spiegel, 1 Spiegelchrant, 2 Solontische, 3 Wäschstücke, 1 Wäschewolle, 4 Teppiche und Läufer, 8 Lampen, 2 Regulatoren, 1 Bett nebst Bettstelle, 2 Wannenständer, 1 Bücherborde, 1 Garderobenschrant, div. gr. Bilder, 2 Torfallen, 1 Dienortag, 1 Schirmständer, 1 Schlitten, 1 Wäschrog, 1 Küchenwaage, 1 Brotschneidemaschine, 1 Matras, 1 Partie Mouleaux und Gardinen, und sonstige Hausgeräthschaften;  
 Ferner: 1 Gartentisch, 1 Gartenbank, 4 Gartenstühle, Meyer's Konvert.-Lexikon (gr. Ausgabe) und div. andere Bücher.  
**Dierking, Gerichtsvollzieher.**



**Ofternburg.**

Empfehle frische Schellfische, Wäschschollen und Stinte billigst, sowie feinste Kachsheringe, ger. Schellfische, Hollmöpse, Bismarckheringe, marin. Heringe, Salsheringe, **Valentius, Fischhandlung, Ullentstr. 5.**

**Streck.** Das in meinem Verkauf 1897 gekaufte Holz muß wegen Wiederaupflanzung gegen den 28. März d. J. weggeschafft sein, widrigenfalls dasselbe bedingungsgemäß an den Verkäufer zurückfällt. **S. Gramberg.**

**Kaufe fortwährend frische Schinken.** **Lüde, Ofternburg.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Am **Dienstag, den 15. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Hotel zum Lindenhof** hiersebst:  
 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Sofaborde, 1 gr. Bild und 1 gr. Wäschstich mit Marmorplatte zur Versteigerung.  
**Jellies, Gerichtsvollzieher.**

**Immobil-Verkauf**

in **Höben.**

**Gerhard Rosenbäum** in Höben hat mich bevollmächtigt, seine deselbst belegenen **Immobilien,** als:

1. das zur Zeit vom Kaufmann Peters bewohnte, neu erbaute Haus, worin seit Jahren Handlung mit bestem Erfolg betrieben, mit ca. 4 Schepffel. Gartenland, und
2. seine von S. Lueke angekaufte Druckerei, bestehend aus Wohnhaus und 2,4269 ha Acker- und Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Am **Sonnabend, den 19. März,** nachm. 5 Uhr,

bin ich in **Nippen** Wirtshaus in Höben anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln. **J. F. Harms.**

**Immobil-Verkauf.**

Ich habe Auftrag, die in jeder Hinsicht sich in vorzüglichem Zustande befindliche **Besitzung**

**Lambertstr. Nr. 3**

unmittelbar mit bestebigem Antritt zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen. **Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.**

**A. Pausel,** Rechnungsfeller, Saarenstr. 5.

**Brennabor Räder**



**Gebr. Reichstein,**

Brandenburg a. H. Aelteste und größte Fabrik Deutschlands. 2150 Arbeiter.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.  
**Verloren ein gelbes Cover.** Aufschrift: Eilert Dietrich Theissen. Inhalt: Papiere. Abzugeben gegen Belohnung Saarenstr. 111.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
**Zu leihen gesucht** 100—200 M. 5% Zinsen bei monatl. Abzahlung. Sicherheit eine Lebensversicherungs-Police. Offerten u. **3. 100** an die Exp. d. Bl.

**Kredit — Geld**

gegen Hypothek, Schuldschein od. Wechsel zu erlangen. Näheres im Prospekt, welcher geg. 20 Pf.-Marke foto. in verichlossenem Couvert verendet: **Merkur, München, Königstr. 55 a.**

**Notize.** Zum 1. Mai suche ich auf durchaus sichere Hypothek anzuleihen zu 4%: 4000 und 3000 M. **H. Doos.**

**Wohnungen.**  
**Osternburg.** Zu verm. eine freundl. Unterw. wohnung mit Gartenland. Mietpreis 135 Mark. **Sandstr. 59.**

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung an eine einz. Person. **M. B. Mühlentstr. 7.**

Zu verm. eine Oberwohnung an ruhige Leute. Zu ertragen **Düner Ch. 4.**

Zu vermieten auf Mai eine kl. Wohnung mit 1 St. d. Sand auf m. olim Brüder Stelle zu Böhmerfelde.

**S. A. Grabhorn, Peterstr. 14, oben.**

Stube u. Kam. mit Bett. **Hiegelbostr. 4.**

**Logis** für 2 junge Leute. **Wallstr. 10.**

**Unterwohnung** zum 1. Mai zu verm. **Hiegelbostr. 14.**

**Große Wohnung gesucht**

oder ein kleines Haus ganz für kinderlose Leute.

Off. unter **M. C.** an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Oberwohnung, enth. 1 St., 2 Kam., Küche und Bodenraum. **Hermannstr. 19.**

Zu vermieten umfänglich auf 1. Mai d. J. in der nächsten Umgebung der Stadt eine **Kolonialwaren-, Bier- u. Kohlenhandlung** (mit feiner Badeneinrichtung), fast ohne Konkurrenz, an sehr guter Lage. Ein strebsamer J. Mann würde hier sein sicheres Auskommen haben. Off. u. **Z. A. 244** postl. Oldenburg.

**Vakanzen und Stellengesuche.**

Suche einen guten Abnehmer für **fette Schweine und Kälber.**

**Postlagernd Nortmoor** (Witresland.)

Gesucht für die Morgenstunden ein **Arbeiter** zum Milchverkaufen.

**Molkerei D. S. Müdebusch.**

Gesucht zum 1. Mai ein gebildetes, im Haushalt erfahrenes und im Nähen geübtes

**Fräulein**

zur Stütze der Hausfrau. Offerten unter Einbindung von Zeugnissen erbittet

**Frau Konrad H. Teweß, Bremen.**

**50 kräftige Erdarbeiter** finden sofort dauernde Beschäftigung.

Melden beim Bauaufseher **Pelle. Whyra** bei Borna in Sachsen.

**Für Erens**

und Umgegend sucht oldenb. Tageszeitung einen erfahrenen, respektablen und schreibgewandten **Berichterstatter.**

Off. unter **X. 264** an **F. Wittner's Annon.-Expd., Oldenburg i. Gr.**

**Stall- und Platz-Meister**

für eine Brauerei gesucht, der gleichzeitig erfahrener Pferdebesitzer ist.

**Duisburg a. Rhein, Kreislich 16.**

Zu Ostern suche für mein Geschäft einen **Schrling** mit guten Schulfenntnissen; am liebsten aus der Stadt.

**Georg Stöber,** Glas, Porzellan und Steingut en gros u. en detail.

**Für Rodenkirchen**

und Umgegend sucht große oldenb. Tageszeitung einen erfahrenen, respektablen und schreibgewandten **Berichterstatter.** Offerten unter **X. 265** an **F. Wittner's Annon.-Expd., Oldenburg i. Gr.**

Gesucht auf sofort ein **Schneider-geselle.**

**Wahr, Lambertstr. 31.**

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Ludwig Wetzer, Rotationsdruck und Verlag von D. Schaf in Oldenburg.

**Gänzl. Ausverkauf.**

**Fortsetzung.**

Unwiderzuziehlich sollen sämtliche Sachen, die sich noch auf Lager befinden, mit 3 Monate Ziel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Firma **H. Rothschild** hier läßt wegen Aufgabe des Geschäfts den letzten Rest des Warenlagers zu spottbilligen Preisen

am **Mittwoch, den 16., Donnerstag, den 17., Freitag, den 18., und Sonnabend, den 19. März d. Jz.,** vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufgd.,

im **Hinkelmann'schen Saale am Markt** hier öffentlich meistbietend verkaufen.

Es sind in großer Auswahl vorhanden:  
 150 Herren-Anzüge, ein großer Posten Winter-Paletots, **Buckskin-Becken** Bürsten- u. Kinder-Anzüge in allen Größen, auch Anzüge für Konfirmanden, 400 **Buckskin- und Hammgar-Bosen, Bürsten- und Anabenhosen, 4—500** Arbeitshosen, englisch Leder-, **Wörn.** blaue und Dichtgut- und Dreckschalen, Herren-Normal-Henden und Sosen, **Santjaken, Arbeiter-Henden, Kittel, Blousen, Herren-Schlapp- und Steifhüte, Herren-Jacken, gestrickte Herren- und Knaben-Unterziehzeuge, Regenschirme, ca. 200** **Buckskin, Hammgar- und Cheviotreste** in Längen bis zu 2,25 Meter, **Damen-Beenden und Weir- Kleider, Korsetts, Kleiderstoffe** in allen Farben, etwa 2—3000 Meter, **schwarze Kleiderstoffe** für Konfirmandinnen, eine große Partie **Röcke** für Damen, ein großer Posten **Damenwäsche, 3—400** **Kleider-Beste** in Größen von 5—6 Meter, **Bett-Inkisse und Bett-Belzschuhe, mehrere Reize- und Handlöffel, welche aus einem besseren** **Geschäfte** übernommen sind, ein großer Posten **Flanel-Röcke** für Damen, **Handtücher** und ein großer Posten **Herren-Remontoir-Kleiden.**

Ferner ein komplettes **Schuhwarenlager**, als:  
 Ein großer Posten **Arbeiter-Schafstiefel, 10—20** **Hd. Herren-Stiefeletten, 10—20** **Hd. Herren-Halbschuhe** mit Zug und Schnüren, ein großer Posten **Damen-Stiefeletten, ein großer Posten Damen-Halbschuhe** mit Lackblatt und Schnüren, ein großer Posten **Mädchen- u. Kinderknöpfstiefel, Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel, gelbe Knöpfstiefel, Damen- und Herren-Lastig-Schuhe, Herren- und Damen-Hauschuhe, Latzchen** mit und ohne **Ledersohle** für Damen und Herren, **Damen-Felzschuhe** und noch viele andere Artikel, welche in einem kompletten **Schuhwarenlager** geführt werden.

Da die Firma erst seit einigen Jahren besteht, so handelt es sich bei dieser Auktion nicht um fogen. **Ladenhüter**, sondern es kommen nur neue, frische Waren zum Verkauf, welche jedesmal vor Beginn des Verkaufs im Verkaufslotale besichtigt werden können.

Es wird noch ganz besonders auf diese günstige Gelegenheit, Sachen billig einzukaufen, aufmerksam gemacht und dabei bemerkt, daß die Sachen wegen Aufgabe des Geschäfts mit 3 Monate Ziel zu spottbilligen Preisen verkauft werden sollen.

Kaufliebhaber ladet ein **F. Lenzner, Auktionator.**

**Platz-Vertreter**

für feines, natürliches Mineralwasser einer älteren, renommierten Mineralquelle gesucht. Wagen und Pferde erwünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung.  
 Offerten unter „Quelle 1898“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Mehrere gut empfohlene **Hans- u. Küchensmädchen** suchen im Privat-Haushalt hier Stellung.

**Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2**

**Mehrere Zimmergesellen**

erhalten sofort Arbeit.  
**Brate. P. zu Klampen, Eismeister.**

Ein **Mädchen** von 14 J. sucht Stellung in einem guten bürgerlichen Haushalt als **Hausmädchen** oder wo es alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß. — Offerten unter **K. M. postlagernd Rattebe.**

Ein erstes **Hamburger Tricotagen- und Strumpfwaren-Groß-Haus** sucht

einen mit der Branche vertrauten, gut eingeführten **Vertreter.**

Off. sub. **H. K. 1144** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

**Punktlofen.** Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.**

**S. Grotelüsch, Schuhmachermstr.**

**Petersfehn.** Gesucht zu Mai od. früher 1 **Anecht** geg. hob. Lohn. **Heinr. Sanjen.**

**Dalsper.** Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit.

**J. S. Regen.**

**Oldenburg.** Gesucht ein **Schuhmachergeselle.** **W. Meyer, a. H. Damm 25.**

**Freuenauflast in Wehnen.** Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Märter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 Mark, steigend bis 600 M. Junge u. kräftige solche Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Bezeichnung zuerst berücksichtigt. Anmeldung bei der **Direktion** der Anstalt.

**Garnholz** bei **Züschendorf.** Suche zum 1. Mai ein junges **Mädchen** schlicht um schlicht. **Frau A. Garnholz.**

**Oldenburg.** Auf sofort ein **Geselle,** der gewandt ist bei Pferden und im Hufebschlag erfahren.

**S. Grotmann, Schmiedemeister.**

Gesucht für meine **Zughinderei** zu Ostern ein **Lehrling.**

**Carl Müller, Langestraße 34.**

Gesucht zum 1. Mai eine **reintliche Köchin**

für feinen Privat-Haushalt nach Bremen. Off. mit Zeugn. u. D. 2132 an die **Ann.-Exp. von Herrn. Bülker, Bremen, erbeten.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **Schlachtermeister** **Sandig, Gartenstr. 26.**

Ein **erfahrenes junges Mädchen** sucht zu Mai Stellung gegen Familienanschluss und Salär, event. zur Führung eines kleinen Haushalts.

Off. Offerten unter **A. S. 100** postlagernd **Delmendorff** baldmöglichst erbeten.

**Deteren.** Gesucht auf hogleich oder später ein tüchtiger **Sattlergeselle.**

**E. Schröder.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.  
**Verein ehemaliger Pioniere.**

**Generalversammlung**

am **Dienstag, den 15. d. Mz.,** abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn **Carlw. A. Wietweßel.**

Neuwahl des Vorstandes; Aufnahme neuer Mitglieder; Freibier.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Wesentliche Maurer-Versammlung**

am **Dienstag, den 15. März,** abends 6 1/2 Uhr, bei Herrn **Böner, Achterstraße.**

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller **Maurer** notwendig. **Der Einberufer.**

**Osternburger Geflügel-Verein.**

**Versammlung** am **Mittwoch, den 16. d. Mz.,** abends 8 1/2 Uhr. **Bruterei, Sonntags. D. R.**

**Wieselsiede.** Sonntag, den 20. d. Mz., nachm. 5 Uhr, in **Maabe's Gasthause: Versammlung** des Vereins der **freisinnigen Volkspartei.**

6 Uhr: **Öffentliche Vortrag** über die Ereignisse der **März**tage vor 50 Jahren. Hierauf: **Kommers.**

**Wieselsiede.** Am 2. Ostertage: **BALL,** wozu freundlichst einladet **Herr. Eilers.**

len

ner

ig

# 2. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 14. März 1898.

## Ihr Sieg.

Roman von Klaus Mittland.

11)

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Die Souperstunde war herangekommen. Erna wurde von einem aristokratischen Affessor zu Tische geführt, der den Ruf eines schönen Mannes genoß und in diesem erhebenden Bewußtsein seinen Cavalierspflichten vollkommen zu genügen glaubte, wenn er einer Dame die Nähe seiner betrieblenden Persönlichkeit, ab und zu auch wohl einen Blick seiner blauen, eisblauen Augen gönnte — und ihr nebenbei gekostete, ihn zu unterhalten. — Da Erna sich von der anderthalbstündigen Nachbarschaft des Gleichgültigen kein großes Vergnügen versprach, schlug sie dem damentösen und feiner einhergehenden Staufer vor, den Platz an ihrer anderen Seite einzunehmen.

Ein Strahl lebhafter Freude blühte aus des Malers Augen. Er war sehr aufgeräumt während des ganzen Soupers — und der schöne Affessor machte die befreundliche Erfahrung, daß selbst für einen Atonis das Verdienst des Geistes nicht immer genügt, um eine Rolle zu spielen.

Ignaz sah seiner Frau schräg gegenüber, neben einer munteren jungen Offiziersfrau. Er schien sich gut zu unterhalten. Doch — was war das? — Als Erna gerade über eine bißige Bemerkung ihres rechten Nachbarn herlich lachte, traf sie ein Blick aus den Augen ihres Mannes, der ihr Sachen mit einemmal verkommen ließ — so etwas sonderbar Schames, Inquisitorisches hatte darin gelegen! Was konnte das bedeuten? Für eine Viertelstunde war ihre Heiterkeit gebämpft. Dann hatte sie den kleinen Zwischenfall wieder vergessen.

Das Fest nahm seinen Fortgang. Als Erna bei einer Französischerin zufällig an Ignaz vorbeisprach, fiel ihr von neuem auf, daß eine Wolke auf seiner Stirn lagerte, und er rief ihr etwas zu, was sie nicht verstand, was aber nicht freundlich klang.

Nun war es mit ihrer Festfreude vorbei. Ein Alp bedrückte ihre Seele — und plötzlich erschien ihr alles schal und freudlos. Womit konnte sie nur ihren Mann erkränkt haben? Als es ihr gelang, ihn noch einen Moment allein zu sprechen, gab er eine ausweichende Antwort.

Sie war froh, als der Koffon beendet war und die Stunde der Heimfahrt anbrach. „Ist Dir nicht wohl, Ignaz?“ fragte sie, als sie in ihren weichen Pelzmantel gehüllt, neben ihm im Wagen saß. „Doch habe ich Dich mit irgend etwas erkränkt?“

Er schwieg.

„Bitte, Ignaz, was ist es?“ Und sie ergiff seine Hand.

„Du kannst überhaupt noch fragen?“ brauste er jetzt auf, „nach Deinen Benehmen Staufer gegenüber? Glaubst Du, es sei mir angenehm, wenn Du mit jemand derartig fofletierst?“

„Koffetieren nennst Du das?“ stammelte Erna schreckverwirrt. „Ach Gott — und ich glaubte, es würde Dich freuen, wenn ich den armen Menschen, der sich so fremd fühlte — und der doch Dein Freund ist —“

„Denkst Du, ich weiß nicht, weshalb er auf den Wall gekommen ist?“ fuhr Ignaz erbittert fort. „Nur Deinetwegen! Anfangs stand er bei der Gasse, aber an der Thür und verfolgte Dich mit den Blicken — und Du, statt Dich in acht zu nehmen, da Du doch sein Anstarren bemerken mußtest!“

„Keine Ahnung,“ beteuerte sie.

„Du ziehst ihn in einer Weise an Dich heran, die jedem auffallen muß — vernachlässigst Deinen eigentlichen Tischnachbar total — hast den ganzen Abend nur noch Auge und Ohr für diesen — diesen —“

Er verschluckte den Liebesausdruck, den er seinem Freunde zugebracht hatte.

„Du scheinst ja wie ein Zuchthausaufseher jede meiner Bewegungen zu beobachten,“ fuhr Erna — nun auch ihrerseits zornig — auf. „Es ist unmöglich, ganz unwürdig, mich mit derartigen Vorwürfen zu überhäufen!“

Ein Wort gab das andere. Sie wurden beide immer aufgeregter und erbitterter. Und an diesem so heiter begonnenen Abend gingen sie das erstmal nach ihrer Verheiratung unversöhnt zur Ruhe — der kommen, schlichten, im menschlichen Seelenleben so tief begründeten Wohnung unmeingebend: Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen!

Ignaz Koszels Stimmungen pflegten so rasch vorüberzugehen, wie sie entstanden. Als er am nächsten Morgen erwachte und den ersten Blick auf das hübsche schlafende,

findliche Frauenantlitz warf — da thaten ihm die bitteren Thränen schon in der Seele leid, die er diesen geschlossenen Augen gesehen entlockt. „Sie hat es wirklich vielleicht ganz harmlos gemeint,“ urteilte er — jetzt in der klaren Morgenstimmung. „Armes Ding! — Und am Anfang des Balles war sie so vergnügt! — Aber fahlet ist sie doch! Das habe ich an mir selbst erfahren! Sie liebt es, zu prüfen, wie groß ihre Macht über Männerherzen ist — dieser kleine Schelm! Und wer kann wissen, wie weit solche Sucht ein Weib treiben kann? Es ist ein gefährlicher Sport. — Ich kenne sie ja leider zu gut, die Frauen, gar zu gut! —“

Diese gründliche Kenntnis trug nicht gerade zu seinem Gemütswohl bei, das fühlte Ignaz deutlich. Der Leidenschaft, mit welchem er, der verzogene Frauenliebhaber, so oft das Glück anderer auf's Spiel gesetzt, das flotte, ungezügelt, rücksichtslose Gemütsleben, welches er bisher geführt — jetzt rächten sie sich! — An den Berleky mit leichtfertigen Frauen nur allzusehr gewöhnt, hatte er den Maßstab für Frauenwürde überhaupt verloren. — Doch nein, er hatte sein Ideal von Frauengut, sogar ein sehr hohes, reines, erhabenes — — und das eben verlangte er in seiner eigenen Frau verkörpert zu sehen. An ihr sollte auch nicht der Schatten eines Makels haften — in unantastbarer, stolzer Reinheit sollte sie dastehen, hoch über allen gewöhnlichen Frauen! Er wollte sie ja lieben und verehren wie eine Heilige. Jeder Schlag seines Herzens, jeder Blutstropfen in seinen Adern sollte ihr allein gehören — aber sie mußte es wert sein! Und jeder — auch der kleinste Schritt herab von dem Piedestal, auf welches er sie gestellt, machte sie in seinen Augen den anderen gleich! — Daß er mit diesen Ansprüchen ein übermütiges, unartiges Kind zur Frau genommen, welches durchaus nichts Vornehmendes an sich hatte, sondern — wie Ignaz selbst beobachtet — stets ein halbes Duzend Verehrer um sich zu haben und mit denselben ein nettes Spiel zu treiben liebte — das war eine jener Antinomien, wie Menschen von eigentlicher Gemütsart sie häufig begehen. Er durfte wohl erwarten, in Erna ein gutes, treues, beglückendes Weib zu finden — aber keine Heilige.

Jetzt schlug sie die Augen auf. Zuerst wollte sie lächeln, aber dann flog ein Schatten über ihr Gesicht und sie dachte an gestern Abend! Das Rätsel erlief auf halbem Wege und sie wandte den blauen Kopf zur Seite.

„Nun, mein Kind, wie hast Du geschlafen?“ versuchte er eine Vernehmung anzubahnen.

„Schlecht,“ antwortete sie kurz, und die Lust zur Vernehmung war ihm benommen.

Wald nach dem Frühstück ging sie aus „zu den Großeltern,“ wie sie ihm auf seine Frage mittelte.

„Natürlich, um mich anzuklagen,“ dachte er bei sich. — Hier ließ ihn aber seine gründliche Frauenkenntnis im Stich. Erna dachte nicht im entferntesten daran, ihren Großeltern von dem Brief zu erzählen. Sie liebte es weder, bedauert zu werden, noch wünschte sie, ihren Mann vor anderen in ungünstigen Licht erscheinen zu lassen — so sehr sie ihm auch grübelte. Aber so etwas mußte man mit sich allein abmachen. Nein — nur eine harmonische Stimmung, innere Kraft, Herzensfrieden wollte sie sich aus dem Hause der Großeltern holen.

Es war noch früh am Tage. Der Großvater konnte noch nicht im Ministerium sein. Leise trat sie in das Studierzimmer. Der Geheimrat sah vor seinem mächtigen altmodischen Schreibtisch, ein geschmackloses Möbel, aber für Erna von wunderbaren Erinnerungen umwoben. Wie oft hatte sie als Kind, auf des Großvaters Knie sitzend, in den vielen geheimnisvollen, sorglich aufgeräumten Schubladen gefremt, die schier unerschöpflich waren an guten Dingen. Und dort an der Wand — jenes enorme Bücherregal hatte einen Hauptangehungspunkt für das heranwachsende Mädchen gebildet! Sie mußte lächeln, wenn sie der ungläublichen Lebewut gedachte, von welcher sie damals besessen gewesen. So gar Duflopp, „Reinliches Recht“ und Eichhorns „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte“ hatte sie nicht verschont. Und dann war sie einmal über Negels „Phänomenologie des Geistes“ geraten! Sie entsann sich noch der qualvollen Stunde, die sie darüber zugebracht. Beim Stauwischen hatte sie das Buch entdeckt. Hegel! — wie gern hätte sie etwas Genaueres über den gewußt. Der Großvater sprach so häufig von ihm; war er doch in den zwanziger Jahren zu Berlin einer der begierigsten Zuhörer des großen Philosophen gewesen! — Die Finger in beide Ohren gesteckt, hatte der wissensdürstige Vorfahr Erna gelesen — und immer dieselbe Seite noch einmal gelesen — und das Resultat ihres Studiums war die an den eintretenden Großvaters gerichtete Frage gewesen: „Großvater, gibt es denn überhaupt Menschen, die das verstehen?“ — Später hatte

ihr dann der alte freundliche Mann einiges von den Grundzügen der Hegelschen Philosophie klar zu machen gesucht; er hatte eine milde, eingebende Art und Weise, sich den Fassungsvermögen junger Köpfe anzupassen, und selbst die wunderlichsten Fragen machten ihn nicht ungeduldig.

(Fortsetzung folgt.)

## Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 6. bis 12. März d. J. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

### I. Eheschließungen.

Stationsarbeiter Seybas Sturm und Anni Roggentamp.

### II. Geburten.

Sohn des Maurers Weid; desgl. des Fuhrmanns Wiedmann; desgl. des Schiffers Dredna; desgl. des Getreideaufsehers Gerschäfer; desgl. des Regierungsbauamteisters Naumbold. — Tochter des Verwalters Meyer; desgl. des Kunstmalers Abels; desgl. des Schuhmachers Meier; desgl. des Dienstmagd M. K.; desgl. des Dienstmanns Willen; desgl. des Arbeiters Möller.

### III. Sterbefälle.

Handlungsgehilfe Friedrich Adolf Hermann Schlüter, 26 J.; Nachtwächter a. D. Johann Wilhelm Jansen, 48 J.; Musikant im Inf.-Regt. Nr. 91 Wilhelm Ledwig, 21 J.; Eisenbahnbeamte Heinrich Follers Oster, 74 J.; Bahnmeister Johannes Willefeld, 46 J.; Ehefrau Catharine Sophie Meier geb. Schröder, 57 J.; Witwe Anna Margarete Nohde geb. Reins, 66 J.; Tapetzer'sche Geheile Friedrich Wilhelm Geier, 27 J.; Ehefrau Helene Johanne Margarete Ludwigs geb. Seeling, 60 J.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 6. bis 12. d. M.

### I. Eheschließungen.

Buchdrucker Peter Feske zu Oldenburg mit Johanna Döring das.

### II. Geburten.

Sohn des Schlossers Conrad Joh. Willens zu Oldenburg; desgl. des Bize-Wachmeisters Reichert das.; desgl. des Maurers Theodor Willen das.; desgl. des Schneiders Joseph Baumann das.; desgl. des Arbeiters Carl Hinrichs das.; — Tochter des Glas-machers Otto Wegener das.; desgl. des Glas-machers Wilhelm Galwas das.; desgl. des Arbeiters Emil Guer das.; desgl. des Schuhmachersmeister's Elberg das.; desgl. des Gastwirts Carl Jente das.

### III. Sterbefälle.

Tochter des Arbeiters Gerh. Diebr. Behrens zu Oldenburg, 7 Monate; Sohn des Arbeiters Hermann Gackfeld zu Zweelballe, 4 Jahre.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oeverßen vom 6. bis 12. März 1898.

### I. Eheschließungen.

Keine.

### II. Geburten.

Sohn des Maurers Hermann Dieblich Löhken zu Oerßen; desgl. des Arbeiters Carl Friedrich Johann Deljen-Bruns das.; desgl. des Bremers Carl Bernhard Jeller das.; desgl. des Maurers Ottmann Hermann Hinrichs zu Weidenborf; desgl. des Arbeiters Hermann Johann Friedrich Neumann zu Petershöfen. — Tochter des Arbeiters Johann Hermann Martin Spedmann zu Blobersfelde; desgl. des Tischlers Heinrich August Garrels zu Weidenborf; desgl. des Wirts Dietrich Gerhard Branten zu Wöhl; desgl. des Stationsarbeiters Johann Friedrich Anton Albersart zu Weidenborf.

### III. Sterbefälle.

Maurer Hermann Heinrich Heidhoff zu Wehnen, 47 J.; Witwe des Carl Heinrich Budekmeyer geb. Frangmann das., 80 J.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 6. bis 12. März 1898.

### I. Eheschließungen.

### Keine.

### II. Geburten.

Sohn des Brauereiarbeiters Franz Meslemper zu Ohmstede — Tochter des Landmanns Georg Hanken zu Ohmstede; desgl. des Bahnarbeiters Johann Friedr. Wärdemann.

### III. Sterbefälle.

Johann Bernhard Bröker zu Donnersthor, 7 J.; Hausdokter Gesehe Helene Krumland zu Donnersthor, 49 J.

Wer Bedarf in modernen, soliden Herrentoffen hat, lasse sich in seinem eigenen Interesse mal die Muster der Firma **Adolf Oster, Wödes a. Uplein, kostenfrei** senden. Diese Firma, welche nur wirklich gediegene, reelle Stoffe verwendet, erhielt tausende Anerkennungs-schreiben aus den höchsten Kreisen, und bietet in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit ganz Hervorragendes.

Zum bevorstehenden Umzüge und zur Reinrichtung oder Ergänzung von Schlafzimmers-Einrichtungen, sei hiermit auf die bewährten Patent-Springfeder-Matratzen und Bettstellen der Firma **Westphal & Reinhold** in Berlin hingewiesen.

**Osternburg.** Zu vermieten unter meiner Nachsicht an besserer Lage hierseits Laden mit Kabinett und Keller, besonders passend zur Sittale eines Maßgeschafftes oder dergl. zum 1. August d. J. **A. Bischoff, Aukt.**

**Bruteier,** echte rehbuh. Italiener, a 10 A. Philosphenneg 5. **Osternburg.** Zu vermieten eine aus Stube, Kam., Küche etc. besteh. Wohnung nebst Acker. zu Drielsatermoor an der Bremer Chauffee. **A. Bischoff, Aukt.**

## Anzeigen.

### Oldenburgische Staatsbahn.

Zum Tarif für den Preussisch-Oldenburgischen Personen-Verkehr vom 1. April 1895 ist am 1. d. Mts. der Nachtrag II in Kraft getreten, enthaltend neben einigen, größtenteils bereits auf dem Verfügungsbüchse eingeführten Tarifänderungen und Ergänzungen der besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung. Die Geltungsdauer der gewöhnlichen Nichtfahrkarten von sonst kürzerer Dauer wird hierdurch bis auf weiteres zu dem Oster-, Pfingst- und Weihnachtstfeste im direkten Verkehr zwischen Stationen der Oldenburgischen und

Preussischen Staatsbahnen wie folgt festgelegt:

- a) zu dem Osterfeste von einschließlich dem 12. Tage vor bis zu dem 12. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage;
- b) zu dem Pfingstfeste von einschließlich dem 3. Tage vor bis zu dem 8. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage;
- c) zu dem Weihnachtstfeste von einschließlich dem 7. Tage vor bis zu dem 14. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

**Darlehen,** schnell u. diskret, erhalten sichere Leute durch **C. Kranse,** Berlin, Prinzessinnenstr. 4.

Den geehrten Einwohnern von Oldenburg und Umgegend die Mitteilung, daß ich mich hier im Hause des Herrn Rees, **Ahlernstraße 2,** als

## Schneidermeister

etabliert habe. Prompte u. reelle Bedienung, sowie tadelloser Sitz zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**August Warnke.**

**Anzeigen.**

Zwischen Klein-Scharrel und dem Hunte-  
Ems-Kanal belegene  
**staatliche Kolonatsflächen**

sollen am  
**Freitag, den 18. d. Mts.,**  
vorm. 10 1/2 Uhr,  
im Otkmer'schen Wirtshause zu Klein-  
Scharrel öffentlich zum Verkauf aufgesetzt  
werden.  
Weiterziede, 1898, März 7.  
Amt.  
Dr. Meyer.

Am **Mittwoch, den 16. März d. J.,**  
wird die Straße vor dem Neuen Hause  
von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße  
von vormittags 9 Uhr an für die Dauer der  
dann stattfindenden Hengstföderung für den Ver-  
kehr gesperrt werden.  
Oldenburg, 8. März 1898.  
Stadtmagistrat.  
Hogaemann.

**Immobil-Verkauf.**

Der Maurermeister **Günrich Wulfers** zu  
Donnerstreebe beabsichtigt seine dabelst, nahe  
der Kaserne belegene

**Befizung**

bestehend aus einem neuerbauten städtischen  
Wohnhause mit ca. 1 Scheffel Saat Gartenland,  
öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai  
d. J. zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf  
**Mittwoch,**

**den 16. März d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in **Wachtendorfs** Gasthause („Zum  
Krausenberg“).  
In diesem Termine soll möglichst der Zu-  
schlag erfolgen.  
Es sind geboten 4000 M.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**C. Remmen, Aukt.**

**Zweige.** Hausmann **M. Häben** dal-  
läßt bei seinem Hause am

**Mittwoch, den 16. März cr.,**  
nachm. 4 Uhr an:  
**50 Nr. gelbl. Eichen** (Hafpöl, Wagens-  
deichsel etc.),  
**50 Nr. Buchen, Erlen und Birken**  
(Nutz- und Brennholz)  
und **Jodann**

**40 Tagewerk Dorfmoor zum**  
**Abgraben**

öffentlich meistbietend verkaufen.  
**Großenmeer. C. Saake, Aukt.**

**Guts-Verpachtung.**

**Wildeshausen.** Das Gut **Seibe**, be-  
legen an der Althorn-Clöppenburger Chaussee,  
1 km von der Eisenbahnstation Althorn, soll  
vom 1. Mai oder 1. Nov. d. J. auf 10 Jahre  
verpachtet werden.

Die geräumigen Wohn- und Wirtschafts-  
gebäude, die Wassermühle und Molkerei mit  
sämtlichem Zubehör, sowie die 9 Feuerhäuser  
sind zum Teil neu und in bestem Stande.  
Die Wälder, 68 ha Ackerland, 36 ha  
Wiesen, sind in gutem Kulturzustande.

Zweiter Termin zur Verpachtung findet am  
**Sonnabend, den 19. März d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr,  
im Posthause zu Althorn statt, wozu Pacht-  
liebhaber eingeladen werden.

Vorherige Auskunft erteilen der Verwalter  
B. Tacke auf Gut Seibe und der Unter-  
zeichnete, von welchem die Pachtbedingungen  
zu beziehen sind.  
**C. Wehrtamp, Aukt.**

**Zu verkaufen Schleeten, Nischel-  
holz und Bohnenstangen.**  
**Gut Loy.**

**Schutt**

kann gegen Vergütung abgeladen werden  
3. Güternstr. Näheres 3. Güternstr. 5.

**Wunderloh.** Zu verk. 2 **Schweine**, die  
Anfang April zerfeln. **Joh. Friedr. Dierthun.**

**Gensersfelde.** Zu verk. ein schönes **Kuh-  
kalb.** **D. Rünje.**

**Moorhansen b. Wüfing.** Umzugsh. gut  
erhaltenes **Klavier** billig zu  
verkaufen, passend für Präparanden oder Gast-  
wirt. **Wieder, Lehrer.**

**Kleinenfelde b. Nafede.** Entl. 1 br. Jagd-  
hund. Um Auskunft bittet  
**C. Brummund.**

**Metall-Putz-Creme**

Marke



„Stern“

Schutz-Mark.

ist das neueste und vollkommenste Putzmittel für alle Metalle.  
Diese Putz-Creme ist absolut unschädlich, da sie garantiert  
frei von jedem Säurezusatz ist, u. kann daher auch zum Putzen  
der feinsten Metallwaren benutzt werden. Zu haben in fast  
allen Kolonialwarengeschäften.

Alleiniger Fabrikant:  
**Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Dursthoff.**

**Eingewachsene Fußnägel**

beseitigt schmerzlos und radikal  
**Dr. med. Beckers.**

Verfahren zur schmerzlosen Entfernung und vollkommenen Heilung eingewachsener  
Fußnägel D. R.-P. angemeldet.  
Verfahren mit Instrument Mart 3,70 franco Zusendung bei vorheriger Einsendung  
des Betrages oder gegen Nachnahme.  
**Dr. med. Beckers, Köln (Rhein).**

== Neue Werke für die Hansbibliothek. ==

== Vollständig erschienen seeben: ==

**Meyers Konversations-Lexikon.**

Fünfte, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 147.100 Artikel und  
Verweisungen auf über 13100 Seiten Text mit mehr als 10.500 Abbildungen, Karten  
und Plänen im Text und auf 1088 Tafeln, darunter 164 Farbendrucktafeln und  
288 selbständige Kartenbeilagen. 17 Bände in Halbleinwand gebunden zu je 10 Mark.

**Geschichte der Deutschen Litteratur**

von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit 156 Abbildungen  
im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt u. Farb-  
druck. In Halbleinwand gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

**Das Weltgebäude.**

Eine gemeinverständliche Illustrierte. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. Mit 257  
Abbildungen im Text, 10 Karten und 31 Tafeln in Holzschnitt, Holzdruck u. Farb-  
druck. In Halbleinwand gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

**Bilder-Atlas**

zur Geographie von Europa.

233 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck.  
In Leinwand gebunden 2 Mark 25 Pfennig.

**Bilder-Atlas zur Geographie**

der aussereuropäischen Erdteile.

Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck.  
In Leinwand gebunden 2 Mark 75 Pfennig.

**Bilder-Atlas**

zur Zoologie der Säugetiere.

285 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall.  
In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Prospekte gratis. — Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Die  
Samen-Handlung  
steht unter Controle

**GUSTAV WIEMKEN**

Hoflieferant. Oldenburg i. Gr.  
Langestr. 71. d. Versuchsstation  
der Oldenburgisch.  
Landw.-Gesellsch.

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vericherungsbestand:  
**69.200 Personen und 512 Millionen Mark Versicherungssumme.**  
Vermögen: **158 Millionen Mark.**  
Gezahlte Versicherungssummen: **107 Millionen Mark.**  
Dividende an die Vericherten für 1898  
**42% der ordentlichen Jahresbeiträge.**

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-  
bedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. — Alle Neberrichte fallen bei ihr den Ver-  
icherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter  
in **Oldenburg i. Gr.:**  
**Heinr. Harbers & Sohn, Chr. Mönningmeyer und D. Harrs.**

**Dümmersfelde.** Zu verk. 5-6000 Bfd. **Weserholt.** Zu verkaufen eine nahe am  
gut gewonnenes **Gen.** **Dümmersfelde.** Zu verkaufen eine nahe am  
gut gewonnenes **Gen.** **Dümmersfelde.** Zu verkaufen eine nahe am  
gut gewonnenes **Gen.**

**Altenhantort.** Hausmann **Storck**,  
habe dal. läßt bei seinem Hause am  
**Montag, den 21. März cr.,**  
nachm. 2 Uhr an:  
plm. 150 Nr. **Erlen und Birken** auf  
dem Stamm und in Haufen (Nutz- und  
Brennholz),  
auch einige **schwere Eichen**  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
**Großenmeer. C. Saake, Aukt.**

**Wein-Niederlage,**  
sowie  
**Spiritiosen und Liköre**  
der Firma  
**Fischer & Sohn, Bremen und Varel,**  
bei  
**W. Weber, Zwischenahn.**

**C. Klemt,**  
Saloufien-Fabrik,  
Wünschelburg i. Schl.,  
empfiehlt seine 6mal prämi. neu-  
art. **Salzbrun., Saloufien und**  
**Holläden.**  
Preisblatt gratis.  
**Agenten**  
für Privatstunden allerorts gesucht.

Special-Geschäft  
für  
**Damen-Schneiderei.**

48, **Haarenstraße 48.**

Besatz-Stoffe in  
Seide, Sammet, Moiré,  
Spitzen, Enta-Doux  
abgepackte Garnituren,  
Passementerie, Perlen,  
Federn  
und Stickereien.

**J. ORLICK**  
**OLDENBURG**

Größte Auswahl in  
**Hüten und Mützen,**  
sowie **Konfirmationshüten** von  
1 bis 6 Mark empfiehlt  
**F. J. Brunotte,**  
Aukt. 23.

**Eigenes Fabrikat**  
in  
großen Massen angefertigt, prima Stoffe,  
prima Arbeit,  
**Küchen- und Wirtschafts-  
Schürzen,**  
**Kinderschürzen,**  
Hänger- und Apsel-Jagden,  
**Knabenschürzen**  
und **Schutzmittel.**  
**Theodor Meyer,**  
Schüttingstr. 8.

**Rehden.** Habe etwa 10.000 schöne  
Eichenteller abzugeben. Höhe 1-1 1/2 Wtr.  
**G. J. Müller.**  
**Nafede.** Zu verkaufen eine schwere, güste  
**Ruh.** **Fr. Seytra.**  
Zu verkaufen eine trachtige Siege.  
Wichelmitr. 8.  
Ein wenig gebrauchter **Handwagen** zu  
kaufen gesucht.  
**S. Weichert, Langestr. 61.**

Probieren Sie  
**KAPPUS-SEIFE**  
die allein' ächte  
**KONKURRENZ-SEIFE**  
überall erhältlich.  
Preis 25 Pfennig  
Fabrikant  
**M. KAPPUS, Memmelsdorf, M.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Ludwig Meyer, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.